

Table 2: Reporting table on national Europe 2020 targets

Table 2: Description of the measures taken and information on their qualitative impact		
Progress on implementation	List of measures and their state of play that were implemented in response to the commitment	The estimated impacts of the measures (qualitative and/or quantitative) ¹
National 2020 headline targets		
National 2020 employment target [77-78%]		
Land Salzburg	<p>Chancengleichheit/Anti-Diskriminierung: Frauenförderplan Der Frauenförderplan beinhaltet konkrete Maßnahmen zur Umsetzung des Frauenförderungsgebots des Salzburger Gleichbehandlungsgesetzes. Durch den Frauenförderplan sollen strategische Ziele wie Chancengleichheit, Ausgleich bei sozialer Verantwortung und Information erreicht werden. Frauen werden als gleichwertige und gleichberechtigte Mitarbeiterinnen in der Berufswelt anerkannt. Barrieren, die für Frauen den Zugang zu Tätigkeitsbereichen und Funktionen erschweren, werden abgebaut. Die gesellschaftliche Zuteilung von sozialer Verantwortung zu Lasten der Frauen soll zu Gunsten einer Gleichverteilung zwischen beiden Geschlechtern verändert werden. Insbesondere soll die Akzeptanz der Inanspruchnahme von Väterkarenz bzw. Teilzeitarbeit auf Grund von Betreuungsaufgaben durch Männer bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Führungskräften erhöht werden. Darüber hinaus sind entsprechende Rahmenbedingungen zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie für Frauen und Männer zu schaffen, um Benachteiligungen aus Betreuungspflichten von vornherein auszuschließen. Das Selbstbewusstsein von Frauen ist zu stärken und ihre Bereitschaft zu erhöhen, Einfluss zu nehmen, mitzugestalten, Entscheidungen zu treffen und Verantwortung zu übernehmen.</p> <p>Chancengleichheit/Anti-Diskriminierung: Frauen in Aufsichtsräten Umsetzung des Regierungsbeschlusses der Salzburger</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Beseitigung jeglicher Diskriminierung und Benachteiligung von Frauen im öffentlichen Dienst und den angeschlossenen Bereichen insbesondere bei Aus- und Weiterbildung, Vereinbarkeit von Beruf und Familie und beim beruflichen Aufstieg • Steigerung des Mitarbeiterinnen-Anteils im Landesdienst auf mindestens 45 % - in allen (auch in leitenden) Positionen • Vermeidung von negativen Diskriminierungen von Frauen und Männern durch vorausgehende Abwägung geschlechtsspezifischer unterschiedlicher Auswirkungen von Maßnahmen, die für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bedeutsam sind (Gender Mainstreaming) <p>Frauen in Aufsichtsräten/Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Erhöhung des Frauenanteils bis Ende 2018 auf 35%.

¹ Cross reference with column 9 of Table 1

	<p>Landesregierung vom Mai 2011 zur Erhöhung des Frauenanteils in Aufsichtsräten von Unternehmungen, an denen das Land beteiligt ist bzw. bei der Besetzung von Organen von Unternehmen, für die das Land ein Entsendungsrecht hat.</p> <p>Zusätzlich wurde angeregt, auf gesetzlicher Basis durch Anpassung des Salzburger Gleichbehandlungsgesetzes darauf hinzuwirken, dass die entsendenden Stellen des Landes bei der Auswahl und Entsendung der VertreterInnen des Landes die Geschlechterparität beachten.</p> <p>Pflege-Ausbildungsoffensive Salzburg Ein Weg zur Erhöhung der Beschäftigungsquote führt über die Förderung von Qualifizierungen für Arbeitsplätze, für die Fachkräfte fehlen. Entsprechend dem Personalbedarf im Bereich der Gesundheits- und Krankenpflege führt das Arbeitsmarktressort des Landes Salzburg seit 2011 eine Pflege-Ausbildungsoffensive mit der Pflegestiftung Salzburg als Herzstück durch. In den Jahren 2011 – 2014 wurden insgesamt 561 Personen zusätzlich für die (Diplom)Pflege ausgebildet.</p> <p>Salzburger Bildungsscheck Förderung von Qualifizierungen, die beruflich nutzbar sind, insbesondere von Beschäftigten über 50 Jahre.</p> <p>AQUA – Arbeitsplatznahe Qualifizierung Unterstützung arbeitsuchender Salzburgerinnen und Salzburger durch Berufsorientierung und anschließende praxisnahe Aus- und Weiterbildung entsprechend konkreten betrieblichen Anforderungen zur Begründung eines Beschäftigungsverhältnisses.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stärkung und Repräsentanz der Kompetenz von Frauen in Führungspositionen ▪ Bewusstseinsbildung in Wirtschaft und Betrieben ▪ Der hohe Frauenanteil an Beschäftigten in wichtigen Wirtschaftssektoren (z.B.: Handel, Gesundheit, Sozialen, Bildung,...) soll sich auf allen Entscheidungsebenen widerspiegeln <p>Pflege-Ausbildungsoffensive/Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhöhung der Beschäftigungsquote, insbesondere von Frauen • jährlich rund 100 Salzburgerinnen und Salzburger in einer (Diplom-)Pflegeausbildung <p>Salzburger Bildungsscheck/Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Höherqualifizierung zur Sicherung des Arbeitsplatzes und Vermeidung von Arbeitslosigkeit • jährliche finanzielle Zuschüsse für ca. 400 über 50-Jährige Salzburgerinnen und Salzburger zur berufsbezogenen Qualifizierung <p>AQUA/Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wiederherstellung der Beschäftigungsfähigkeit durch Umschulung • Pro Jahr kann mit einem Beitrag zur Heranbildung des Fachpersonals für ca. 300 schwer zu besetzende
--	--	--

		Arbeitsplätze im Land Salzburg gerechnet werden; nach Ausbildungsabschluss arbeiten die Stiftungsteilnehmer in ihren Praktikumsbetrieben weiter
Land Tirol	<p style="text-align: center;"><u>Beschäftigungspakt Tirol</u></p> <p>Der Beschäftigungspakt Tirol (www.amg-tirol.at) versteht sich als regionale Vernetzung der Akteure der Tiroler Beschäftigungspolitik. Mit 13 Paktpartnerorganisationen (Land, AMS, Bundessozialamt, Sozialpartner usw.) sind in Tirol alle wichtigen Akteure vereint.</p> <p>Geltender Vertragszeitraum: Jänner 2011 – Dez. 2015</p> <p>Die Paktpartnerorganisationen verfolgen mit dem Beschäftigungspakt Tirol das gemeinsame Ziel, auf die Entwicklung am Tiroler Arbeitsmarkt effektiv und effizient zu reagieren.</p> <p>Arbeitsschwerpunkte ab 2015:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sensibilisierungsmaßnahmen zur Berufswahl, Erhöhung der Vollzeitbeschäftigungsquote von Frauen, Auswirkungen von Teilzeitarbeit auf die Pensionshöhe • Förderung der Erlangung von berufsspezifischen Deutschkenntnissen, Erhöhung der Weiterbildungsbeteiligung von Personen mit Migrationshintergrund, Anerkennung von im Ausland erworbenen Kompetenzen • „gesundes Arbeiten bis zur Pension“ durch Angebotsabstimmung und Erarbeitung einer diesbezüglichen Strategie (Stichwort: Productive Ageing) • Unterstützung von Personen in prekären Arbeitsverhältnissen • Bündelung und Abstimmung der Fachkräfteinitiativen • Soziale Eingliederung und Armutsbekämpfung • Bildungs- und Berufsberatung • Übergang Schule/Beruf • Arbeitsmarktforschung 	<p>Der Beschäftigungspakt Tirol ist strategisch auf die Maßnahmenbündelung und Umsetzung gemeinsamer Maßnahmen ausgerichtet, um auf Veränderungen am Arbeitsmarkt flexibel zu reagieren und Beiträge zu leisten, die</p> <ul style="list-style-type: none"> • ArbeitnehmerInnen zu unterstützen den Wandel in der Wirtschafts- und Arbeitsmarktstruktur zu bewältigen • Arbeitslosigkeit bei besonders davon betroffenen Zielgruppen zu bekämpfen und zu verhindern • die Ausgrenzung benachteiligter Personen am Arbeitsmarkt zu verhindern bzw. ihnen den Zugang zum Arbeitsmarkt zu erleichtern. • Gleichstellung von Frauen und Männern am Arbeitsmarkt zu fördern <p>den Wissensaustausch von arbeitsmarkt- und beschäftigungspolitischen EntscheidungsträgerInnen verstärken</p>

Land Vorarlberg	<p>Das Projekt „Plan V MigrantInnen“ ist auf Personen mit Migrationshintergrund ausgerichtet, die beim AMS als arbeitslos gemeldet sind</p> <p>Politische Ziele und Relevanz: Verbesserung der Bewerbungsfähigkeit und damit der Chancen zur Integration in den Arbeitsmarkt, in Arbeitsprojekte oder in weiterbildende Maßnahmen</p> <p>Rechtsvorschriften / Verwaltungsinstrument: Landesförderung /AMS-Förderung</p> <p>Projekt „Come Back Arbeitsplatzcoaching“ (Generation 50+) für arbeitssuchende Personen ab 50 Jahre mit gesundheitlichen Einschränkungen</p> <p>Politische Ziele und Relevanz: Neben dem Instrument der Eingliederungsbeihilfe (AMS) soll zur Absicherung der dauerhaften Beschäftigungsaufnahme das Instrument des Arbeitsplatzcoaching mit Hilfe einer geeigneten Beratungs- und Betreuungseinrichtung herangezogen werden.</p> <p>Rechtsvorschriften / Verwaltungsinstrument: Landesförderung /AMS-Förderung</p>	<p>Durchführung gemeinsam mit AMS seit 2014, als Arbeitsmarkterfolg wird gewertet, wenn sich mindestens 50% der Teilnehmer zum Stichtag 3 Monate nach Beendigung der Maßnahme in Beschäftigung befinden.</p> <p>Durchführung gemeinsam mit AMS seit 2014, als Arbeitsmarkterfolg wird gewertet, wenn sich 3 Monate nach Beendigung der Maßnahme 80% der Teilnehmer noch in Beschäftigung befinden.</p>
Arbeiterkammer	<p>Bildungsgutschein der AK Wien</p> <p>Der AK Bildungsgutschein soll ArbeitnehmerInnen den Zugang zur Weiterbildung erleichtern. Er ist ein „Startkapital“ für die persönliche Weiterbildung in der Höhe von 120 € und kann pro Person einmal im Jahr bezogen werden. Für Elternteile in Karenz gibt es als Unterstützung beim Wiedereinstieg nach der Karenz sogar 170 €. Diese Gutscheine sind einlösbar bei einer Vielzahl von Weiterbildungseinrichtungen und werden den TeilnehmerInnen von Kursen auf der Kursquittung gutgeschrieben. Gefördert werden berufsbezogene Kurse zu EDV/IT, Arbeitsorganisation und –umfeld, berufsbezogene Sprachkurse, Deutsch als Fremdsprache, Nachholen von Lehrabschlüssen, Vorbereitungslehrgänge zur Berufsreifeprüfung (Abitur) und zur Studienberechtigungsprüfung; weiter ausgewählte Kurse zur Betriebswirtschaft, Buchhaltung, Kostenrechnung etc.</p> <p>AK Bildungsförderung: AK Mitglieder erhalten in vielen Bundesländern Geld zur Teilnahme an ausgewählten Weiterbildungskursen:</p>	<p>In Wien werden jährlich ca. 10.000 Gutscheine bezogen und eingelöst. Eine Evaluation ergab, dass 30 Prozent der Personen durch den Bildungsgutschein der Arbeiterkammer <u>erstmalig</u> eine Weiterbildung besucht haben. Weitere 30 Prozent gaben an, dass sie den von ihnen gewählten Kurs nicht ohne den Gutschein der Arbeiterkammer besucht hätten. 66 Prozent der Personen sind Frauen. Die beliebtesten Kursangebote sind in der Reihenfolge absteigend: Erlernen von berufsbezogenen Fremdsprachen, Nachholen von Bildungsabschlüssen, Vorbereitung auf Berufsreifeprüfung und Studienberechtigungsprüfung, Vorbereitung auf Lehrabschlussprüfung.</p>

	http://www.arbeiterkammer.at/beratung/bildung/bildungsfoerderungen/AK-Bildungsfoerderung.html	2014 haben bundesweit 68.000 Personen einen Bildungsgutschein bzw eine Förderung für Bildungszwecke bezogen und dadurch an einer Weiterbildungsmaßnahme teilgenommen. Die Arbeiterkammern wendeten dafür ca. 5,0 Mio. € auf.
Arbeiterkammer Niederösterreich	Bildungsbonus-spezial der AKNÖ Seit 2012 bestehende 2. Säule der Bildungsförderungen: Über diese wird für eine bestimmte Zeitspanne der Besuch klar definierter Bildungsmaßnahmen gefördert. Die Förderinhalte orientieren sich sowohl an arbeitsmarkt- als auch bildungspolitischen Erfordernissen und werden einer regelmäßigen Evaluation unterzogen. Aktuell werden Ausbildungsabschlüsse in den Bereichen Gesundheit, Bildungsabschlüsse, ao. Lehrabschluss, Vorbereitungskurse für den Besuch von Kollegs, Aufbaulehrgängen und FHs und Nostrifikationen gefördert.	Bildungsbonus-spezial: Zahlen zu 2014: 1.075 pos. Förderfälle, wobei insb. die Förderung der Berufsreifeprüfung sehr stark in Anspruch genommen wird. Eine hohe Wirksamkeit der Förderungen im Gesundheitsbereich lässt sich aus den Ergebnissen einer Evaluierung ableiten: Alle Personen, die während der Ausbildung in keinem Beschäftigungsverhältnis standen, haben innerhalb kurzer Zeit nach Ausbildungsabschluss einen Arbeitsplatz gefunden, nahezu alle einen ausbildungsspezifischen.
Arbeiterkammer Vorarlberg	AK Vorarlberg Im Rahmen des Bildungszuschusses fördern das Land Vorarlberg, die Wirtschaftskammer, der Bund und die Arbeiterkammer Vorarlberg seit 2004 in Vorarlberg wohnende Personen unter dem Gesichtspunkt der Qualifikationserweiterung mit sechs verschiedenen Fördermaßnahmen: Bildungskonto bei Vollzeitausbildung, Bildungsprämie für ArbeitnehmerInnen für berufs begleitende Aus- und Weiterbildung, Bildungsprämie für UnternehmerInnen, Startkapital für WiedereinsteigerInnen, die in der Zeit der Haushaltsführung und Kindererziehung eine Aus- oder Weiterbildung absolvieren, Wohnzuschuss für Lehrlinge, Förderung der Berufsreife- bzw. Studienberechtigungsprüfung.	Aufgliederung der insgesamt 1.089 genehmigten Anträge für den Zeitraum vom 1.1. bis 31.12. 2014: <ul style="list-style-type: none"> - 164 Bildungskonto - 423 Bildungsprämie/AN - 24 Bildungsprämie/Unternehmer - 48 Startkapital - 200 Wohnzuschuss/Lehrlinge - 230 Berufsreife- /Studienberechtigungsprüfung
Arbeiterkammer Wien	„Beruf , Baby, Bildung“ – die Messe für ArbeitnehmerInnen in Karenz Mit dieser jährlich stattfindenden Veranstaltung verfolgt die AK Wien einen wichtigen interessenpolitischen Themenschwerpunkt, nämlich die Forderung nach besserer Vereinbarkeit von Beruf und Familie. An	Im Jahre 2013 besuchten 600 Personen diese Messe. Das Beratungsangebot war: Arbeits- und Sozialrecht, Steuerrecht, Informationen für

	<p>beiden Tagen der Veranstaltung wird Übersetzung in verschiedene Sprachen angeboten: Arabisch, Albanisch, Bosnisch/Kroatisch/Serbisch, Englisch, Französisch, Portugiesisch, Russisch Türkisch. Zusätzlich gibt es durchgehend professionelle Kinderbetreuung.</p>	<p>Weiterbildung im Hinblick auf den beruflichen Wiedereinstieg, Möglichkeiten und Angebot von Kinderbetreuung.</p>
<p>Arbeiterkammer & ÖGB Bildungsförderungsinstitut BFI</p>	<p>BFI – Das Berufsförderungsinstitut von AK und ÖGB Die Kammern für Arbeiter und Angestellte und der Österreichische Gewerkschaftsbund sind die Trägereinrichtungen der größten privaten Bildungseinrichtung in Österreich. Zielgruppen sind Einzelpersonen, Unternehmen und öffentliche Einrichtungen. <u>Angebote:</u> erwachsenengerechte Vermittlung von Grundkompetenzen und das Nachholen des Pflichtschulabschlusses. Berufsausbildung von Jugendlichen im Rahmen der „Ausbildungsgarantie“ der Bundesregierung. Berufliche Aus- und Weiterbildung von Erwachsenen. Eine weitere Kernaufgabe ist die Durchführung von Arbeitmarktschulungen im Auftrag des AMS, des öst. Arbeitmarktservice. www.bfi.at</p>	<p>Da die Zahlen für 2014 noch nicht vorliegen, wird näherungsweise hier auf 2013 referenziert: mit insgesamt 4.886 Plätzen in 128 Berufen stellte das BFI im Rahmen der Ausbildungsgarantie der Bundesregierung fast die Hälfte der „überbetrieblichen Ausbildung“. In der beruflichen Aus- und Weiterbildung wurden bundesweit an 154 Standorten 19.130 Kurse durchgeführt mit 233.450 Teilnahmen. Das BFI erwirtschaftete mit 2.297 Angestellten und 6.240 Honorarkräften einen Jahresumsatz von 212,7 Mio. Euro.</p>
<p>Arbeiterkammer Niederösterreich</p>	<p>AKNÖ: Bildungsberatung Die Arbeiterkammer Niederösterreich ist seit 2011 Teil der „Bildungsberatung Niederösterreich“ und bietet kostenlose, niederschwellige und anbieterneutrale Bildungsberatung für alle NiederösterreicherInnen und in Niederösterreich beschäftigte Personen. Das Angebot umfasst telefonische und schriftliche sowie persönliche muttersprachliche (türkische) Bildungsberatung. Es können sämtliche Fragen, die mit Aus- und Weiterbildung in Zusammenhang stehen, an die AKNÖ herangetragen werden. Die Hauptkompetenz liegt jedoch bei der Beratung zu Berufs- und Bildungswegeorientierung, bei Beratungen über finanzielle Unterstützungen, Bildungskarenz, Nachholen von Bildungsabschlüssen, Beratung von Studierenden und Informationen über Aus- und Weiterbildung, sowie über Schulen und andere Bildungseinrichtungen.</p>	<p>Die Arbeiterkammer Niederösterreich hat pro Jahr mehr als 5000 Beratungskontakte. Niederschwelliger Zugang zu Informationen im Bildungsbereich bezüglich des österreichischen Bildungssystems, der eigenen Möglichkeiten und den damit verbunden Chancen; Wissen über Förderungsmöglichkeiten und rechtliche Rahmenbedingungen besonders hinsichtlich der Anerkennung von im Ausland erworbenen Qualifikationen.</p>
<p>Arbeiterkammer Niederösterreich</p>	<p>AKNÖ: Tage der Weiterbildung Für viele Bildungsinteressierte ist es nicht einfach, aus der Fülle der</p>	<p>Bisher wurden die „Tage der Weiterbildung“</p>

	<p>Angebote den passenden Kurs zu finden. Auch finanzielle Überlegungen oder Zweifel am eigenen Durchhaltevermögen hindern daran, eine zusätzliche Ausbildung in Angriff zu nehmen. Um den Menschen den Zugang zu Weiterbildung zu erleichtern, organisiert die AKNÖ gemeinsam mit ihren Partnern im Netzwerk "Bildungsberatung Niederösterreich" die regionalen „Tage der Weiterbildung“. Pro Jahr finden 3 bis 4 Messen statt. Zahlreiche Bildungseinrichtungen und Beratungsstellen beantworten Fragen zum Thema Weiterbildung und informieren über Förderungen.</p>	<p>von ca. 4.000 Personen besucht, davon rund 1.100 im Jahr 2014.</p> <p>Ziele des „Tages der Weiterbildung“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erstinformation in Fragen zu Aus- und Weiterbildung - KlientInnen sind in Bezug auf Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten besser orientiert - KlientInnen haben Information über mögliche Bildungsförderungen - Empowerment der KlientInnen wird angeregt - Chancengleichheit auf Bildung soll forciert werden
Arbeiterkammer Oberösterreich	<p>AKOÖ - Netzwerkprojekt Bildungsberatung Oberösterreich: Flächendeckende Versorgung mit niederschweligen Bildungsberatungsangeboten in ganz OÖ. Persönliche Beratung in allen Bezirken, Telefonberatung, Onlineberatung, aufsuchende Beratung für bildungsbenachteiligte Frauen, WiedereinsteigerInnen und MigrantInnen. Augenmerk auf Personen ohne Bildungsabschluss. Biographiebezogene Beratungsansätze zur Bewusstmachung eigener Stärken und beruflicher Entwicklungsmöglichkeiten, Erstberatung im Rahmen des Kompetenzanerkennungsverfahrens „Du kannst was!“ für Berufsabschlüsse. Kooperation mit BildungsanbieterInnen, NGOs, Gewerkschaften/BetriebsrätInnen, SozialpartnerInnen. Wissenschaftliche Begleitforschung.</p>	<p>Ca. 15.000 Beratungskontakte/Jahr.</p> <p>Nachhaltigkeit der Berufs-/Bildungswahlentscheidung wird verbessert.</p> <p>Beratungsangebot gibt neue Impulse zur aktiven beruflichen Weiterentwicklung. Beruflicher Umstieg und Wiedereinstieg werden erleichtert, die Zufriedenheit mit der eigenen Situation wird verbessert = weniger Krankheit, längere Beschäftigungsphasen.</p> <p>Bildungsteilnahmen werden erhöht.</p>
Arbeiterkammer Vorarlberg	<p>AK Vorarlberg Ein Schwerpunkt bildet die Hilfestellung für Wiedereinsteiger/innen, der im Herbst 2014 gemeinsam mit anderen Partnern zur Gründung von ‚Karenz Aktiv‘ geführt hat. Vorgegangen ist unter anderem das EU-Projekt ‚Bildungsberatung in Vorarlberg‘, in dessen Rahmen die Arbeiterkammer Vorarlberg eine Netzwerkstelle mit Produkten wie den Bungee-Sprung und die persönliche Zukunftsplanung für Wiedereinsteiger/innen installiert hat. Die Grundlage dafür bildete die Studie ‚Wiedereinstieg in den Beruf, Gründe, Motive, Hindernisse‘, aus dem Jahr 2011.</p>	

Arbeiterkammer Niederösterreich	<p>AK NÖ - Projekt "Arbeitswelt und Schule": Bewerbungstrainings für SchülerInnen aus nÖ. Schulen</p> <p>Die Bewerbungstrainings sind das beliebteste Angebot aus der Serviceproduktpalette der Arbeiterkammer NÖ für Schulen. Die Trainings finden in den AKNÖ-Bezirksstellen in ganz NÖ statt und sind für die Schulen und SchülerInnen kostenlos.</p> <p>In halbtägigen Workshops erarbeiten die SchülerInnen mit in der Jugendarbeit erfahrenen und ausgebildeten BewerbungstrainerInnen die wichtigsten Voraussetzungen und Fertigkeiten, um am Lehrstellen- und Bewerbungsmarkt zu reüssieren.</p> <p>Um möglichst realitäts- und berufsnahe Situationen zu simulieren wird zu Beginn des Trainings die momentane Berufsvorstellung der SchülerInnen abgefragt. Die TeilnehmerInnen lernen ihre persönlichen Begabungen, Fähigkeiten und Neigungen kennen und werden so bei ihrer Berufswahl unterstützt.</p>	<p>2014 wurden 148 Bewerbungstrainings für 56 Schulen in NÖ durchgeführt, dabei wurden 2.960 SchülerInnen trainiert.</p> <p>Durch die starke Nachfrage nach Unterstützung im Bereich Berufsorientierung stieg seit dem Start des Angebots im Schuljahr 2006/07 die Zahl der durchgeführten Bewerbungstrainings ständig. Insgesamt nahmen seitdem mehr als 23.000 niederösterreichische SchülerInnen an den Trainings teil.</p>
Arbeiterkammer Oberösterreich	<p>AK Oberösterreich</p> <p>Unter dem Netzwerkmanagement der Arbeiterkammer OÖ engagieren sich seit 2007 interessenspolitische Einrichtungen, Institutionen, Organisationen sowie Betriebe in Oberösterreich im Netzwerk „Älter werden. Zukunft haben!“ (www.wage.at). Die teilnehmenden Partner/-innen setzen sich mit ihrem gebündelten Know-how für das aktive Altern und den Erhalt der Arbeitsfähigkeit ein und gestalten und unterstützen ein „Gut-älter-werden“ in den Betrieben Oberösterreichs. Mit den Aktivitäten des Netzwerkes werden kontinuierliche Impulse zur Bewältigung der Herausforderungen des demografischen Wandels in Oberösterreich gesetzt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Erhöhung der Beschäftigungsquote älterer Arbeitnehmer/-innen. • Bessere Bewältigung des demografischen Wandels in der Arbeitswelt. • Sensibilisierung zum Thema demografischer Wandel/Generationenmanagement/Active Ageing.
Arbeiterkammer Oberösterreich	<p>AK Oberösterreich</p> <p>Das „netzwerk.jugend.beschäftigung“ ist ein Kooperationsprojekt von Sozialministeriumsservice OÖ und Arbeiterkammer OÖ zur konkreten Schnittstellenarbeit am Übergang von der Schule in die Arbeitswelt. Die Koordinationsstelle soll die Initiierung und Planung von Maßnahmen zur Integration von Jugendlichen am Arbeitsmarkt im Bundesland Oberösterreich und den Beschäftigungspakt Oberösterreich bestmöglich unterstützen. Sowie auch möglichst viele Synergien bei der Implementierung von Jugendcoaching realisieren und einen größtmöglichen Nutzen für die Zielgruppe erreichen. Die Zielgruppe der Maßnahme Jugendcoaching bilden Jugendliche mit</p>	<p>Auf qualitativer Ebene wird durch die koordinierte Vorgehensweise die Transparenz in der Angebotslandschaft geschaffen, Durchlässigkeit der Angebote für die Zielgruppe erhöht, Lücken geschlossen und Doppelgleisigkeiten vermieden.</p> <p>Die koordinierenden und steuernden Maßnahmen auf der regionalen und überregionalen Ebene sollen zur Erhöhung der Beschäftigungsquoten der</p>

	<p>besonderem Unterstützungsbedarf innerhalb und außerhalb der Schule.</p> <p>Die im Rahmen des Netzwerkes aufgebauten Netzwerk- und Kooperationsstrukturen mit den regionalen Jugendnetzwerken vereinen regionale und überregionale Entscheidungsträger/-innen (aus der AKOÖ, SMS, AMS OÖ, Land OÖ, WKOÖ, dem Landesschulrat und Bezirksschulräten, Magistrat und zahlreichen Anbietern/-innen, Institutionen und Organisationen), die sich am Übergang von der Schule in den Arbeitsmarkt für bessere Berufschancen und Integration von Jugendlichen in die Arbeitswelt einsetzen.</p> <p>Mit koordinierenden und steuernden Aktivitäten in den regionalen Jugendnetzwerken wird das Angebot „Jugendcoaching“ vom Sozialministeriumsservice OÖ in der oberösterreichweiten Implementierung begleitet.</p>	<p>Jugendlichen, Vermeidung von frühzeitigem Schulabbrüchen, Erhöhung der Berufschancen und damit auch zur nachhaltigen Integration der Jugendlichen in den Arbeitsmarkt beitragen. Des Weiteren trägt das „netzwerk.jugend.beschäftigung“ zur Sensibilisierung zum Thema Chancengerechtigkeit und Integration von Jugendlichen in den Arbeitsmarkt bei.</p>
Arbeiterkammer Steiermark	<p>AK Steiermark - Jugendbeschäftigungsprojekt Leibnitz: Die AK Steiermark hat 2013 gemeinsam mit dem AMS das Projekt ins Leben gerufen und verfolgt dieses nun bereits erfolgreich im dritten Jahr. Dabei handelt es sich um ein Pilotprojekt für arbeitslos vorgemerkte Jugendliche im Alter zwischen 17 bis 24 Jahren. Die organisatorische Abwicklung lag in den Händen des AMS, wohingegen die AK Steiermark die Finanzierung unternahm als auch Wissen in die Schulungsmaßnahmen einfließen ließ. Erklärtes Ziel der Maßnahme war die Erarbeitung eines praktikablen bzw. umsetzbaren Karriereplans unter Mithilfe des AMS, wichtige Schritte mit den individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten abzustimmen, um die (Re)Integration Arbeitsmarkt zu erleichtern bzw. eine den Anforderungen entsprechende Fort- bzw. Weiterbildung zu finden.</p>	<p>Arbeitsmarktpolitisches Ziel: 60 % der TeilnehmerInnen müssen innerhalb von drei Monaten nach Maßnahmenende eine Beschäftigung aufnehmen oder an einer Qualifizierung teilnehmen. In den letzten beiden Jahren (2013,2014) nahmen insgesamt 86 Jugendliche an dem Projekt teil, wovon 23 bereits während der Ausbildung eine fixe Einstellungszusage erhielten bzw. 13 in weiterführende Ausbildungen weitergeleitet wurden.</p>
Arbeiterkammer Tirol	<p>AK Tirol - Projekt „TirolerInnen auf der Walz“ Das Projekt „TirolerInnen auf der Walz“ ist ein von der AK Tirol als Projektträger initiiertes Leonardo da Vinci Mobilitätsprojekt zur Förderung von Auslandspraktika für junge ArbeitnehmerInnen bzw. SchülerInnen von berufsbildenden mittleren und höheren Schulen sowie Lehrlinge während ihrer Lehrzeit. Zur Abwicklung dieses Projektes ist die AK eine Kooperation mit der Standortagentur Tirol eingegangen, welche die Projektkoordination übernommen hat. Das Projekt "Tiroler SchülerInnen und Lehrlinge auf der Walz" wurde</p>	<p>Das Projekt hat zum Ziel, jungen ArbeitnehmerInnen eine berufliche Auslandserfahrung zu ermöglichen und so ihre Chancen am heimischen Arbeitsmarkt zu verbessern und insbesondere beim Berufseinstieg eine Erleichterung zu schaffen.</p> <p>Im Jahr 2014 konnte 76 jungen Menschen</p>

	<p>gemeinsam mit zwei anderen Projekten im Rahmen der Lifelong Learning Award-Verleihung in der Kategorie „Leonardo-da-Vinci“ ausgezeichnet. Der Lifelong Learning Award der Nationalagentur Lebenslanges Lernen wird für die qualitativ besten und innovativsten EU-Mobilitäts-Projekte vergeben, wobei aus jeder Förderschiene (Erasmus, Leonardo da Vinci, Grundvig und Comenius) österreichweit drei Projekte von einer 20-köpfigen internationalen Jury ausgewählt wurden.</p>	<p>ein Auslandspraktikum ermöglicht werden. Diese Personen konnten nicht nur ihre beruflichen Fertigkeiten schulen und neue Arbeitsmethoden kennenlernen, sie verbesserten auch ihre Sprachkenntnisse und ihre sozialen Kompetenzen sowie ihre Selbständigkeit, die sie durch das „auf sich allein gestellt sein“ im Ausland (meist zum ersten Mal) enorm erweitern konnten. Für 2015 ist eine Ausweitung auf insgesamt 150 Projektplätze angestrebt.</p>
Arbeiterkammer & ÖGB	<p>Lösungswelt „Gesunde Arbeit“ In Kooperation von Arbeiterkammern und Gewerkschaften ist die Lösungswelt „Gesunde Arbeit“ entstanden. Sie besteht aus einer Website, die österreichweit Veranstaltungstipps, aktuelle Meldungen, Buchtipps mit Verlinkung zu einem Onlinebuchshop und eine benutzerfreundliche Datenbank mit Gesetzen und Verordnungen im ArbeitnehmerInnenschutz (tagesaktuell) bietet. Darüber hinaus gibt es Informationen aus den Bereichen ArbeitnehmerInnen- und Verwendungsschutz, psychische Belastungen und altersgerechte Arbeit sowie betriebliche Gesundheitsförderung und Kampagnen. Ergänzt wird der Service um einen monatlichen Newsletter und ein quartalsweise erscheinendes Fachmagazin mit einer hohen Auflage und Bundesländermutationen, um die Zielgruppen konkreter anzusprechen.</p>	<p>Korrekte, leicht verständliche Information für Sicherheitsvertrauenspersonen und Betriebsräte, ArbeitmedizinerInnen und Sicherheitsfachkräfte sowie ArbeitspsychologInnen und interessierte ArbeitnehmerInnen zur besseren Kenntnis der ArbeitnehmerInnen-Rechte, damit sie sich für eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen einsetzen, Lösungen vorschlagen und die Gesundheit und Arbeitsfähigkeit erhalten können.</p>
Österreichischer Gewerkschaftsbund	<p>Arbeitsmarkt + Grenzüberschreitendes Projekt des ÖGB</p>	<p>Das Projekt baut auf bereits vorhandene Strukturen zwischen den Gewerkschaften beider Länder auf und bildet eine Grundlage für die Verbesserung der Situation von ArbeitnehmerInnen am neuen gemeinsamen Arbeitsmarkt. Vermehrt auftretendes Sozial- und Lohndumping vor allem in Zusammenhang mit slowakischen ArbeitnehmerInnen in Österreich unterstreichen die Wichtigkeit einer arbeits- und sozialrechtlichen Beratung. Das Projekt fokussiert daher auf eine verbesserte Zusammenarbeit der Behörden,</p>

	<p>IGR - Zukunft im Grenzraum Projekt des ÖGB Burgenland</p> <p>In Bewegung IV – ÖGB Oberösterreich</p> <p>PRO NEETS-AT/CZ – ÖGB Oberösterreich</p> <p>Basis.Bildung.gemeinsam aktiv – ÖGB Oberösterreich</p> <p>Bildungslotsinnen – ÖGB</p>	<p>Rechtsberatung in Slowakisch, Bildung und Know-How Transfer von und für ArbeitnehmervorteilerInnen um einen nachhaltigen Beitrag für eine verbesserte Situation am grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt zu leisten.</p> <p>Nachhaltige Entwicklung des Arbeitsmarktes und Verbesserung der Arbeitsbedingungen in den Grenzregion Burgenland- Westungarn.</p> <p>Nicht ausreichend Lesen und Schreiben zu können ist nach wie vor ein Tabuthema und mit vielen Vorurteilen belastet. Sich zu outen ist leider noch immer mit dem Risiko verbunden für dumm gehalten zu werden. Betroffene verfolgen deshalb häufig die Strategie des nicht entdeckt Werdens. Es braucht Menschen denen sie vertrauen können und die ihnen mit Wertschätzung begegnen. Betriebsrätinnen und Betriebsräte können helfen diese Hürden zu überwinden. Ziel ist, den Betroffenen Basisqualifikationen zu vermitteln und sie dauerhaft fit für die Arbeitswelt zu machen.</p> <p>Entwicklung und Erprobung neuer Modelle zur Unterstützung von stark benachteiligten Jugendlichen und jungen Erwachsenen beim Berufseinstieg beiderseits der Grenze</p> <p>betriebliche Basisbildung; Basisbildungsförderung als Aufgabe von Belegschaftsvertretungen</p> <p>Niederschwellige Bildungsberatung auf betrieblicher Ebene. Dabei geht es in erster</p>
--	---	---

	<p>PREPARE DALMEX Preparation Danube Area Labour Market Ex-Change ÖGB</p> <p>EURES BODENSEE ÖGB Vorarlberg von deutschen, schweizerischen und österreichischen Arbeitsverwaltungen, Gewerkschaften und Arbeitgeberorganisationen gegründet.</p>	<p>Linie um das Erkennen von Qualifikationsbedarfen, und zwar auf gleicher Augenhöhe zwischen Betroffenen und BeraterInnen, und um das Aufzeigen einer darauf abgestimmten Bildungslandkarte. „BildungsmultiplikatorInnen“ könnten hier als Kontaktpersonen dienen, die gezielt KollegInnen ansprechen, gemeinsam Weiterbildungsbedarfe erheben und sie bei der Suche nach passenden Weiterbildungsangeboten helfen.</p> <p>Vorbereitungsprojekt für ein EU-Projekt im Programm der Donauraumstrategie. Mögliche Zusammenarbeit mit 13 Ländern im Donauraum (Deutschland, Tschechien, Slowakei, Ungarn, Slowenien, Kroatien, Bulgarien, Rumänien, Serbien, Bosnien Herzegowina, Montenegro, Moldau, Ukraine). Stärkung der Sozialpartnerschaft, Auswege aus der Jugendarbeitslosigkeit (Know-How-Transfer duale Ausbildung), Stärkung der Gewerkschaften, Beratungen (Arbeitsmarktöffnung 2014 Bulgarien und Rumänien), Sensibilisierung im Umgang mit Minderheiten (Roma)</p> <p>Die Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Förderung der beruflichen Mobilität durch individuelle Beratung - grenzüberschreitende Verbreitung von Stellenangeboten und - gesuchten, • Informationen zu Lebens- und Arbeitsbedingungen im Nachbarland,
--	--	--

		<ul style="list-style-type: none"> • Beitrag zur Schaffung eines homogenen Arbeitsmarktes und Förderung der Beschäftigung im Grenzraum durch gemeinschaftliche Projekte und Initiativen, • Gegenseitiger Austausch über die Entwicklungen auf den regionalen Arbeitsmärkten, • Dialog zwischen Wirtschaft- und Sozialpartnern in Beschäftigungsfragen, • Mehr Transparenz bei beruflicher Bildung.
Wirtschaftskammer Österreich	<p>PROFITNESS – gesunde MitarbeiterInnen, gesunde Unternehmen</p> <p>Die Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ) hat mit mehreren Kooperationspartnern (SVA, AUVA, Sportunion, PVA) die Initiative „proFITNESS: Gesunde MitarbeiterInnen – gesundes Unternehmen“ ins Leben gerufen, um KMUs bei der Ergreifung von Maßnahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung zu unterstützen und ihnen einen Überblick über die bestehenden Angebote zu geben. Zielsetzung von „proFITNESS“ ist es ein Dach über alle schon derzeit bestehenden Initiativen und Maßnahmen zu bilden sowie die Vorteile und Unterstützungsmöglichkeiten (zB Förderungen) der betrieblichen Gesundheitsförderung für kleine und mittlere Betriebe herauszuarbeiten und aufzuzeigen. Weiters stellt „proFITNESS“ erfolgreiche Maßnahmen in den unterschiedlichsten Unternehmen exemplarisch vor und erweitert diese „best practice“ Liste laufend. Auch Sozialversicherungen, Sportvereine und sonstige Anbieter sollen dabei aktiv eingebunden werden. Weitere Informationen: www.profitnessaustria.at.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Erhöhung der Arbeitsmarkteteiligung älterer ArbeitnehmerInnen • Bessere Bewältigung des demographischen Wandels durch Unternehmen und MitarbeiterInnen • Erhöhung der Anzahl der KMU, die gesundheitsfördernde Maßnahmen ausführen • Etablierung von betrieblicher Gesundheitsförderung als Unternehmenskultur • Sensibilisierung von EPU und Gründer für den Zusammenhang von Gesundheit und nachhaltigem unternehmerischen Erfolg im Rahmen von kostenlosen Aktivitäten, Vorträgen und Workshops
Wirtschaftskammer Österreich	<p>GAVA – „Gesund und arbeitsfähig von Anfang an“</p> <p>Dieses von der WKÖ und anderen Partnern (zB AUVA, SVA) unterstützte Gesundheitsförderungsprojekt richtet sich an Ein-Personen-Unternehmen (EPU) und Gründer in Wien und verfolgt das Ziel, für die Zusammenhänge zwischen Gesundheit und Arbeitsfähigkeit zu sensibilisieren und als Querschnittsthema der Beratung zu implementieren. Das übergeordnete Ziel von GAVA ist die</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung von zielgruppenspezifischen Gesundheitsworkshops und Einzelcoachings • Durchführung einer Online-Befragung zur Ist-Analyse des

	<p>partizipative Entwicklung eines umfassenden Programms zur Förderung von Gesundheit und Arbeitsfähigkeit solo-selbständiger Unternehmer unter besonderer Berücksichtigung der berufs- und branchenspezifischen Arbeitsanforderungen nachhaltig zu unterstützen.</p> <p>Weitere Informationen: www.gesundundarbeitsfaehig.at</p> <p>Das Projekt wurde 2014 abgeschlossen.</p>	<p>Gesundheitsverhaltens und des Gesundheitszustandes von Solo-Selbständigen</p>
Wirtschaftskammer Österreich	<p>Mentoring für MigrantInnen</p> <p>Im Rahmen des Projekts „Mentoring für MigrantInnen“, das auf Initiative der Wirtschaftskammern Österreichs (WKO) gemeinsam mit den Projektpartnern Österreichischer Integrationsfonds (ÖIF) und Arbeitsmarktservice (AMS) im Jahr 2008 ins Leben gerufen wurde, unterstützen erfolgreiche Führungspersonen aus der Wirtschaft (Mentorinnen und Mentoren) qualifizierte Arbeitskräfte mit Migrationshintergrund (Mentees) bei der Eingliederung in den Arbeitsmarkt. Bislang konnten österreichweit bereits mehr als 1.300 Mentoringpaare gebildet werden.</p> <p>Weitere Informationen : www.wko.at/mentoring</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung bei der Arbeitsmarkteingliederung von Menschen mit Migrationshintergrund • Bessere Nutzung des Potenzials und der Qualifikationen von Migranten am österreichischen Arbeitsmarkt • Vorteile für Unternehmen Förderung der Internationalisierungsaktivitäten und interkulturellen Kompetenzen, Gewinnen von ua Zugang zu qualifizierten potenziellen MitarbeiterInnen, Erhalten von Informationen über MigrantInnen als Zielgruppe für das Unternehmen
Wirtschaftskammer Österreich Wirtschaftskammer Wien	<p>Charta der Vielfalt</p> <p>Die 2010 von der Wirtschaftskammer Österreich und der Wirtschaftskammer Wien ins Leben gerufene Charta der Vielfalt ist eine Initiative zur Förderung der Wertschätzung der Vielfalt der Menschen. Sie ist ein öffentliches, freiwilliges Bekenntnis österreichischer Unternehmen und unterstützt diese darin die Vielfalt ihrer Stakeholder (MitarbeiterInnen, KundInnen, KooperationspartnerInnen) als wirtschaftliche Chance zu sehen und zu nutzen. Damit wird Diversity zum Business Case.</p> <p>Weitere Informationen: www.charta-der-vielfalt.at</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung von Vielfalt in der Wirtschaft sowie in der Gesellschaft. • Sensibilisierung der Unternehmen • Besseres Image und wirtschaftlicher Erfolg von Unternehmen durch Nutzung des Potenzials der Vielfalt • Internationale und nationale Vernetzung • Informations- und Dialogplattform
Wirtschaftskammer Österreich	<p>Initiative „Brain drain – Brain gain“</p> <p>Die WKÖ hat in Kooperation mit dem BMFW, BMEIA, UNIKO,</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Vermehrte Nutzung des Potenzials von internationalen Studienabsolventen

	<p>OeAD, ÖIF ein umfassendes Maßnahmenpaket entwickelt um künftig verstärkt internationale Studierende nach Abschluss ihres Studiums an österreichischen Hochschulen zum Verbleib in Österreich zu motivieren. Dies umfasst u.a. verstärkte Information (Informationsbroschüre zu Studieren und Arbeiten in Österreich, Image-Video, etc.) und Beratung von Studierenden sowie Verbesserung der rechtlichen Rahmenbedingungen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Wichtige Maßnahmen gegen den Fachkräftemangel • Gewinnung von internationalen Talenten für österreichische Unternehmen • Stärkung der Internationalisierung der österreichischen Wirtschaft
<p>Wirtschaftskammer Österreich Industriellenvereinigung</p>	<p>Arbeit und Behinderung</p> <p>Die Chancengleichheit von Menschen mit Behinderungen in Beschäftigung und Beruf ist ein wichtiges EU-Ziel und Schwerpunkt der österreichischen Politik. Mit dem Internetportal der Sozialpartner soll Information verbessert und der Zugang zur Unterstützungen erleichtert werden. Untersuchungen bestätigen, dass Arbeitgeber, die behinderte Arbeitnehmer beschäftigen, deren Einsatzmöglichkeiten viel größer einschätzen als jene, die bisher noch keine Erfahrungen mit der Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen gemacht haben. Über 60 Beispielfälle zeigen die gelungene berufliche Integration von Menschen mit Behinderung in der Praxis.</p> <p>Weitere Informationen: http://www.arbeitundbehinderung.at</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Bewusstseinsbildung für Arbeitgeber und Arbeitnehmer über die Einsatzmöglichkeiten von behinderten Personen in der Arbeitswelt anhand von Best-Practice-Beispielen • Informationen über Förderungen und Unterstützungsmöglichkeiten • Information über arbeitsrechtliche Bestimmungen für die Beschäftigung von behinderten Arbeitnehmern
<p>Land Wien plus Wiener Sozialpartner</p>	<p>Qualifikationsplan Wien 2020</p> <p>Mit dem Qualifikationsplan Wien 2020 soll der Anteil von Personen mit maximal Pflichtschulabschluss in Wien bis zum Jahr 2020 merkbar reduziert werden. Beim Qualifikationsplan Wien ziehen alle an einem Strang: die Stadt Wien, die Wirtschaftskammer und Industriellenvereinigung Wien, der ÖGB und die Arbeiterkammer Wien, das Arbeitsmarktservice Wien, der waff, das Bundessozialamt und der Stadtschulrat für Wien. Von dieser gemeinsam getragenen Offensive profitieren die Mitarbeiter durch bessere berufliche Entwicklungschancen. Sie ist aber auch für die Wirtschaft wichtig, die für Wachstum gut ausgebildete Fachkräfte braucht. In folgenden drei Aktionsfeldern wird konkret der Hebel angesetzt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schule und Berufsausbildung • Berufliche Erwachsenenbildung • Information und Motivation <p>Um die Angebote des Qualifikationsplan Wien 2020 näher zu den Menschen zu bringen, wurde die Dachmarke "Meine Chance"</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Durch die Umsetzung von Bildungsreformen und durch die Wiener Ausbildungsgarantie werden mehr Jugendliche im Erstausbildungssystem zu einem über die Pflichtschule hinausgehenden Abschluss gebracht • Mehr erwachsenen WienerInnen – arbeitslosen wie beschäftigten – wird das Nachholen von formalen Bildungsabschlüssen ermöglicht. Wiener Unternehmen werden unterstützt, das Potenzial formal gering qualifizierter Personen zur Abdeckung ihres Fachkräftebedarfs stärker zu nutzen. • Auf formal gering qualifizierte ArbeitnehmerInnen (Menschen mit

	entwickelt. Im Rahmen des Qualifikationsplans Wien 2020 werden unter dieser Marke zahlreiche Angebote rund um Aus- und Weiterbildung - speziell für Wienerinnen und Wiener - beworben.	maximal Pflichtschulabschluss) wird aktiv mit Information und Beratung über berufsbezogene Aus- und Weiterbildungsangebote zugegangen.
Wirtschaftskammer Österreich	Unternehmensbefragung IT-Qualifikationen: Regelmäßige Analyse der nachgefragten IT-Qualifikationsprofile und des beruflichen (Weiter-) Bildungsbedarfs in österreichischen IT-Unternehmen	<ul style="list-style-type: none"> • Bekämpfung des skills mismatch
National 2020 R&D target [3,76%]		
Land Burgenland	Installierung eines Forschungsbeauftragten, der die Forschungsagenden innerhalb des Landes Burgenland – insbesondere der Fachhochschule – koordiniert.	
Land Kärnten	<p>KWF Technologie-Transferinitiative Die KWF Technologietransfer-Initiative verfolgt das Ziel, Kooperationen von Unternehmen mit Universitäten und Forschungsinstitutionen beziehungsweise von Unternehmen untereinander zu stärken und auszubauen. Unternehmen und Forschungseinrichtungen erhalten Beratung und Zugang zu Fördermitteln und werden somit motiviert und unterstützt, F&E-Projekte – in Kooperation oder alleine – zu initiieren, aufzusetzen und durchzuführen. Durch die aktive Herangehensweise soll das erklärte Ziel, die Qualität und Quantität von F&E-Projekten in Kärnten nachhaltig zu erhöhen, erreicht werden. Das KWF-Team kennt die Mehrzahl der rund 500 innovations- und technologieaffinen Unternehmen in Kärnten und pflegt gute Kontakte zu regionalen und überregionalen Hochschulen und Forschungseinrichtungen. U.a. besteht mit der Technischen Universität Graz ein Kooperationsvertrag um Projektideen auf schnellem Weg und unbürokratisch zu durchleuchten und die Machbarkeit zu prüfen.</p> <p>Innovationsassistent Das Förderungsprogramm »Innovationsassistent«, unterstützt Unternehmen bei der Umsetzung von Innovationsprojekten, wird als bewährtes Instrument zum Aufbau einer nachhaltigen F&E-Kultur in Kärnten bereits zum zehnten Mal (Ausbildungsrunde 2014 2015) umgesetzt. Zusätzlich zur Ausbildung der Innovationsassistentinnen bzw. -assistenten eröffnet das Vertiefungsangebot »Unternehmer coachen Unternehmer«, den teilnehmenden Unternehmen die</p>	

	<p>Möglichkeit gemeinsam neue Leitlinien und Konzepte zur Unternehmensentwicklung zu erarbeiten bzw. bietet eine Vernetzungsplattform. Mittlerweile nahmen fast 150 Assistentinnen und Assistenten an diesem Ausbildungsprogramm teil und bilden somit ein beachtliches Netzwerk an betrieblicher F&E-Kompetenz, das durch regelmäßige Come-Together-Veranstaltungen zusätzlich gefördert wird. Innovationsassistentinnen und –assistenten werden vom Unternehmen angestellt, arbeiten direkt im Betrieb und nehmen an Gruppen- und Coaching-Programmen teil. Als Bindeglied zwischen F&E-, Technologietransfer- und Investitionsprojekten unterstützen sie insbesondere kleine und mittlere Unternehmen bei der Durchführung von konkreten Innovationsvorhaben.</p> <p>Lakeside Park Der Lakeside Park in seiner aktuellen Form als Gemeinschafts- und Vorzeigeprojekt der Republik Österreich, des Landes Kärnten und der Landeshauptstadt Klagenfurt etablierte sich seit dem Jahr 2002 zu einer Plattform für die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Universitäts- bzw. Fachhochschulinstitutionen. Das zentrale Kompetenzfeld des Wissenschafts- und Technologieparks am Campus der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt umfasst dabei vor allem die Querschnittstechnologie IKT (Informations- und Kommunikationstechnologien). Aktuell sind 60 Unternehmen mit rund 1.000 Mitarbeiterinnen im Park tätig. In einem mehrjährigen Entwicklungsprozess erfolgt die Weiterentwicklung des Parks mit dem Arbeitstitel »Lakeside Park 2.0« zu einem Lebens- und Innovationsraum, mit dem Ziel innovative Lösungen zu schaffen und damit Kärnten in seiner F&E-Dynamik zu stärken. Dabei soll der Park im internationalen Kontext als Vorzeige- und Leuchtturmprojekt mit Anziehungskraft für hochqualifizierte Arbeitskräfte wahrgenommen werden. Die Vision des Parks, in den nächsten 10 bis 15 Jahren 2.500 Personen im Forschungs- und Entwicklungsbereich zu beschäftigen, um Innovationsleistungen auf Spitzenniveau hervorzubringen, wird in eine nächste Entwicklungs- und Umsetzungsstufe gebracht.</p>	
Land Niederösterreich	<p>FTI-Strategie Niederösterreich Durch eine Fokussierung auf spezifische Themenfelder und den Einsatz zielgerichteter Instrumente soll eine Erhöhung der F&E Ausgaben in allen Finanzierungssektoren erreicht und bis zum Jahr 2020 die</p>	Das grundlegende Ziel der FTI-Strategie ist die Erhöhung der Forschungsquote Niederösterreichs von 1,53% (bezogen auf das Jahr 2009) auf 2,76% des Brutto-Regionalprodukts

	<p>Forschungsquote Niederösterreichs von 1,53% (bezogen auf das Jahr 2009) auf 2,76% des Brutto- Regionalprodukts erhöht werden. Das Land NÖ will damit entsprechend seiner strukturellen Voraussetzungen und Möglichkeiten einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung des nationalen Europa-2020-Zieles leisten.</p> <p>Institute of Science and Technology Austria (IST Austria) Die gemeinsam vom Land Niederösterreich und dem Bund geleistete Finanzierung des IST Austria stellt einen wesentlichen Beitrag Niederösterreichs zur Erhöhung Forschungsquote dar. Bis zum Jahr 2026 wird das Land Niederösterreich insgesamt bis zu rund € 500 Mio. für den Bau und Betrieb dieser wissenschaftlichen Spitzeninstitution aufwenden.</p>	im Jahr 2020.
Land Niederösterreich	<p>Breitbandinitiative Niederösterreich</p> <p>Anknüpfungspunkte sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eine digitale Agenda für Europa (Leitinitiative zu Priorität 1): schnellere Verbreitung des Hochgeschwindigkeits-Internet (100% der Bevölkerung mit Zugang > 30 Mbit/s und mindestens 50% der Bevölkerung nutzt 100 Mbit/s bis 2020) und Nutzung der Vorteile eines digitalen Binnenmarkts. • Österreichische Breitbandstrategie 2020: Bis 2020 sollen nahezu flächendeckend Übertragungsraten von mindestens 100 MBit/s verfügbar sein. Mit dieser Zielsetzung geht Österreich weit über jene der Digitalen Agenda hinaus. <p>Seit der Liberalisierung des Telekommunikationsmarktes in Österreich besteht das Problem, dass die Provider v.a. in dünn besiedelten, ländlichen Gebieten vor umfangreichen Investitionen in die Breitbandinfrastruktur zurückschrecken, da die Errichtung neuer Infrastruktur wegen den hohen Tiefbaukosten mittelfristig keinen Return on Investment versprechen. Die Versorgungslage im flächengrößten Bundesland (rd. 85 Einwohner / km²) ist daher außerhalb der Ballungszentren und einiger weniger Gemeinden</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Flächendeckende Versorgung der niederösterreichischen Haushalte und Betriebe mit leistungsfähiger Glasfaserinfrastruktur bis spätestens 2030. • Dank Glasfaseranschlussleitung unbegrenzte Bandbreite im Up- und Download • Belebung des Marktes auf der Ebene der sog. Diensteanbieter durch gesteigerten Wettbewerb (Open Access), dadurch echte Wahlmöglichkeit für die Endkunden sowie mehr Innovationen auf der Dienste-Ebene (zB Cloud- Dienste) • Dank Wahlmöglichkeit / starker Wettbewerb auch moderate

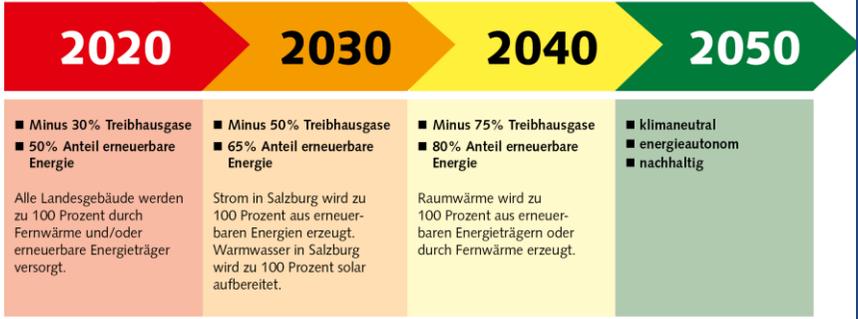
	<p>mit umgerüsteten Kabel-TV-Netzen mangelhaft. Alle bisherige Breitbandinitiativen (Providerförderungen) brachten nur kurzfristige Verbesserungen, da die Provider primär in neue Technologien (xDSL-Technologie / UMTS-Funkantennen) in ihre bestehende Telefonnetze (Fest- / Mobil- funknetz) und nicht in die Glasfaser-Infrastruktur investiert haben.</p> <p>Um jedoch die ambitionierten Ziele zu erreichen, braucht es im flächengrößten Bundesland wesentlich ambitioniertere Maßnahmen, insb. die Herstellung passiver Breitbandinfrastrukturen auf Basis von Glasfaserleitungen. Das Land NÖ hat daher 2014 eine öffentliche Glasfaserinfrastrukturgesellschaft (NÖGIG) gegründet, welche die Errichtung der passiven Glasfaserinfrastruktur (d.h. strukturierte Leerverrohrungen bzw. „dark fiber“ = unbeschaltete Glasfaser) in den unversorgten Gebieten des Landes (d.h. ohne NGA- Versorgung) vorantreiben soll. Die Breitbandversorgung orientiert sich dabei am sog. 3 Layer-Modell (3LOM) des EK-Guide to High-Speed Broadband Investments (Version: 18/9/2014). Dieses sieht vor das die gebaute passive Infrastruktur mittels Ausschreibung an einen neutralen Aktivnetzbetreiber vergeben wird, welcher selbst keine Endkundendienste anbieten darf (Wholesale-only Modus). Damit kann im Gegensatz zu vertikal integrierten Netzen der offene und nicht diskriminierende Zugang (Open Access) zu dieser Infrastruktur für sämtliche Dienste-Anbieter garantiert werden.</p> <p>Diese Trennung in Infrastruktur, Netzbetreiber und Diensteanbieter hätte u.a. folgende Vorteile:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Es erfolgt kein Eingriff in funktionierende Märkte (Dienste-Anbieter Ebene) • Mittels neutralem Betreiber werden Konkurrenz, Vielfalt & Innovation auf der Ebene der Dienste-Anbieter ermöglicht, was letztlich zu mehr Angebot und günstigeren Preisen für die Kunden führt. • Es fließt kein öffentliches Geld mehr in aktives Equipment, weil der neutrale Betreiber keine Zuschüsse erhält. 	<p>Endkundenpreise (rd. € 30,-/Monat für Private und € 300,-/Monat für Betriebe)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wachstumseffekte für NÖ (kurzfristig während der Bauphase, nachhaltig durch die Verbesserung der Internetzugänge für die Betriebe) • Möglichkeit für echte Telearbeit / Reduktion der Pendlerströme • Langfristige Absicherung des Wirtschaftsstandortes NÖ
--	--	--

	<ul style="list-style-type: none"> • Der private Betreiber/Operator garantiert dank Umsatzbeteiligung echten „Open Access“, auch für Mobilfunkanbieter (Stichwort LTE-Ausbau) <p>Niederösterreich geht davon aus, dass sich die Investition in die passive Glasfaserinfrastruktur langfristig (25-30 Jahre) rechnen sollte und somit u.U. auch Maastricht-neutral darstellbar ist. Dazu braucht es aber v.a. aktive Gemeinden, die</p> <ul style="list-style-type: none"> • möglichst hohe Anschlussquoten sowie • Mitverlegungsmöglichkeiten bei lokalen Tiefbauarbeiten garantieren können. <p>Ende 2014 hat NÖ einen Proof of Concept in 5 Modellregionen gestartet, um das Gesamtprojekt (geschätzte Investitionskosten rd. € 1 Mrd) für Investoren interessant zu machen. Parallel dazu wurden Fördermittel der sog. Breitbandmilliarde des Bundes angefragt.</p>	
<p>Land Tirol</p>	<p style="text-align: center;">Tiroler Forschungs- und Innovationsstrategie</p> <p>Die Forschungs- und Innovationsstrategie wurde vom Tiroler Landtag am 2. Oktober 2013 beschlossen. Das Strategiepapier soll die Tiroler Forschungs- und Innovationspolitik bis in das Jahr 2020 und darüber hinaus prägen und anleiten.</p> <p>Die strategischen Leitprinzipien orientieren sich daran, den Innovations- und Forschungsstandort Tirol nachhaltig, zukunftsorientiert und wettbewerbsfähig weiter zu entwickeln:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die dynamische Entwicklung Tirols stärken. • Die Synergiepotentiale der Innovationsplayer nutzen. • Die Tiroler Schwerpunkte und Stärken forcieren. • Die Governancestruktur modernisieren und flexibilisieren. • Tirol als attraktiven Arbeitsstandort positionieren. <p>Auf der Grundlage des Strategiepapiers wurde ein konkretes Arbeitsprogramm mit Maßnahmen/Initiativen -vorerst für eine erste Phase bis 2017 - konzipiert. 2017/18 wird das Arbeitsprogramm evaluiert und fortgeschrieben bis 2020.</p>	

	<p>Die Maßnahmen im Arbeitsprogramm orientieren sich an den sieben Handlungsfeldern:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Tirol • Öffentliche Institutionen • Wirtschaft • Hochschulen • Tirol – Österreich – Europa • Menschen • Governancestruktur 	
Land Wien	<p>Wiener Strategie für Forschung, Technologie und Innovation (Wiener FTI-Strategie)</p> <p>Mit der Ende 2007 und mit Blick bis 2015 erstellten Wiener FTI-Strategie wurden entlang von fünf Handlungsfeldern zahlreiche Maßnahmen festgelegt. 2014 erfolgte zum Beispiel seitens des Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds eine Ausschreibung zu „Life Sciences - Innovative biological and biomedical applications of novel imaging technologies“ sowie ein Call zu „Vienna Research Groups for Young Investigators“. Dabei handelt es sich um die Förderung von Forschungsgruppen, die vor allem sehr jungen ForscherInnen in der Post Doc-Phase den nächsten Karriereschritt ermöglichen. Als Awareness-Maßnahme wurde 2014 ein Forschungsfest veranstaltet, an dem tausende Besucherinnen und Besucher teilnahmen. 40 Aussteller aus Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung präsentierten ihre aktuellen Forschungsprojekte zum Thema "Smart City" - von E-Scootern von VERSUS Design über die gehirnwellengesteuerte Waschmaschine der FH Technikum Wien bis hin zur modernen Rohrpostanlage im Krankenhaus. Auf Basis einer Zwischenevaluierung wird seit Herbst 2014 eine neue Strategie für die Wiener Forschungs-, Technologie- und Innovationspolitik bis 2020 erarbeitet: "Wien denkt Zukunft - Innovatives Wien 2020". Sie wird Ende 2015 fertiggestellt und löst die Vorgänger-Strategie für Forschung, Technologie und Innovation (FTI) aus dem Jahr 2007 ab</p>	
Wirtschaftskammer Österreich	<p>creativ wirtschaft austria (Arbeitsgemeinschaft Kreativwirtschaft) / Umsetzungspartner in der Initiative evolve des BMWFJ</p> <p>Die creativ wirtschaft austria nimmt als Plattform die Interessen der österreichischen Kreativwirtschaft wahr - sowohl national, auf europäischer Ebene als auch international. Sie setzt sich für die</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Ausschöpfung des Innovationspotenzials der Kreativwirtschaft auszuschöpfen, um die Innovationsentwicklung Österreichs weiter zu erhöhen

	<p>Entwicklung der österreichischen Kreativwirtschaft ein und schafft Verknüpfungen mit anderen Branchen. Die Aktivitäten umfassen drei Bereiche:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kompetenzausbau - Die creativ wirtschaft austria unterstützt den wirtschaftlichen Erfolg der Kreativen durch konkrete Serviceleistungen und Vernetzung von Unternehmen und Intermediären. • Interessenvertretung - Die creativ wirtschaft austria vertritt die Interessen der Kreativwirtschaft und setzt sich für günstige Rahmenbedingungen ein. • Infos und Awareness - Die creativ wirtschaft austria versteht sich als Wissensdrehseibe, gibt Studien in Auftrag und erhöht die Sichtbarkeit der Leistungen der Kreativwirtschaft. <p>Weitere Informationen: www.creativwirtschaft.at</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau des Beitrags der Kreativwirtschaft zur Wettbewerbsfähigkeit anderer Branchen • Erhöhung von Wachstum und Beschäftigung innerhalb der Kreativwirtschaft
Wirtschaftskammer Wien	<p>Innovation Service of CCI Vienna:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Implementation of a holistic service approach for companies in Vienna • Establishment of a knowledge- base and contact point for innovative SMEs • Consultancy covering every stage of the innovation process • Creation of a platform for knowledge and technology transfer 	<p>Qualitative measures:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Guidance and support in every stage of the innovation until market release. • Conduction of a yet undefined number of workshops • Increasing awareness of innovation driven approaches in product and service development • enhancing enterprises' internal innovation capacity
Wirtschaftskammer Niederösterreich	<p>Technologie- und InnovationsPartner der WKNÖ (TIP):</p> <p>Stärkung der Innovationskraft von Unternehmen durch "Innovationscoaching" und Förderung des Einsatzes von Unternehmensberatern</p> <p>Weitere Informationen: www.tip-noe.at</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Pro Jahr werden ca. 700 Beratungsfälle gefördert und ca. 650 innovative Unternehmen unterstützt. • Ergebnis einer Erhebung aus 2012: Durch TIP betreute Unternehmen weisen ein höheres Umsatzwachstum pro Arbeitnehmer auf und zeichnen sich durch intensivere Patentaktivitäten aus.
Wirtschaftskammer Tirol	<p>Rapid Open Innovation</p> <p>Ziel des Projektes „Rapid Open Innovation – speeding time to market“,</p>	<p>Laufzeit: 1.9.2012 – 31.3.2015</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mittels der Open Innovation Arbeitsgruppen wird der

	<p>das durch das Interreg Programm IV Italien-Österreich finanziert wird, ist es, die Verbesserungs-potenziale von Open Innovation auszunutzen, um die Wettbewerbsfähigkeit und Innovationsfähigkeit der Klein- und Mittelbetriebe der Grenzregionen Italien - Österreich durch eine strategische, grenzübergreifende und offene Zusammenarbeit im Bereich Innovation zu verbessern. Rapid OI konzentriert sich dabei auf die Branchen Eco-Building, Holz und Mechanik.</p> <p>Dabei sollen Innovationsproblematiken identifiziert und mithilfe von strategischen Ansätzen und konkreten Hilfestellungen überwunden werden.</p> <p>Weitere Informationen: www.openinnovation-platform.net</p>	<p>Wissenstransfer zwischen Unternehmen sowie Forschungs- und Innovationszentren im italienisch-österreichischen Raum gefördert.</p> <ul style="list-style-type: none"> • In Gesprächsrunden, Trainings und Vertiefungsgruppen soll spezifischer Nutzen für jedes Unternehmen identifiziert und Innovationsprozesse in den einzelnen Unternehmen gefördert werden.
GHG emission reduction target [-] % im Vergleich zum Basisjahr		
Land Burgenland	<p>Land Burgenland: <u>Masterplan "Repowering" von Windparks im Burgenland 2014:</u> Gegenstand des gegenständlichen Projektes war die Untersuchung von Repowering-Möglichkeiten bereits bestehender Windparks bzw. bestehender Windkraft-Eignungszonen. Bestehende und nicht mehr dem aktuellsten Stand der Technik entsprechende Windkraftanlagen (WKA) sollen durch höhere (und damit leistungsstärkere) WKA ersetzt werden. Die Zahl der WKA je Windpark verringert sich damit, gleichzeitig wird aber die Energieproduktion aufgrund der gestiegenen Leistungsstärke erhöht.</p>	<p>Die Zahl der WKA ist im letzten Jahr aufgrund der Arrondierung bestehender Windkrafteignungszonen weiter gestiegen. Das Einsparungspotential von CO₂ liegt bei mehreren hunderttausend Tonnen im Jahr.</p>
Land Niederösterreich	Siehe auch Ziel für erneuerbare Energien	
Land Salzburg	Das Land Salzburg hat das Programm Salzburg 2050 klimaneutral.energieautonom.nachhaltig beschlossen.	<p>Zwischenziel 2020:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Minus 30% THG • 50% Anteil erneuerbare Energie

	<p>Zielpfad „Salzburg 2050 klimaneutral.energieautonom.nachhaltig“</p>  <p>■ Minus 30% Treibhausgase ■ 50% Anteil erneuerbare Energie</p> <p>Alle Landesgebäude werden zu 100 Prozent durch Fernwärme und/oder erneuerbare Energieträger versorgt.</p> <p>■ Minus 50% Treibhausgase ■ 65% Anteil erneuerbare Energie</p> <p>Strom in Salzburg wird zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energien erzeugt. Warmwasser in Salzburg wird zu 100 Prozent solar aufbereitet.</p> <p>■ Minus 75% Treibhausgase ■ 80% Anteil erneuerbare Energie</p> <p>Raumwärme wird zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energieträgern oder durch Fernwärme erzeugt.</p> <p>■ klimaneutral ■ energieautonom ■ nachhaltig</p> <p><small>Diese Zielsetzungen verstehen sich bilanziell pro Jahr. Das Bezugsjahr ist jeweils 2005 und entspricht dem Bezugsjahr der EU-2020-Vorgaben. Erneuerbare Energieträger sind wie in der Energieträgerklassifikation der Energiebilanzen (Statistik Austria) nach den EU-Vorgaben definiert.</small></p> <p>Als erster Abschnitt ist ein Masterplan Klimaschutz und Energie 2020 geplant. Konkret sollen in der laufenden Regierungsperiode primäre Aktionsfelder „auf den Boden“ gebracht werden.</p> <p>Nach Sektoren getrennt sind Maßnahmen des Landes geplant, mit konkreten Auswirkungen bzw. Einsparungen bis zum Jahr 2020.</p>	
<p>Land Steiermark</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Entkoppelung bei der Mutterkuhhaltung – gilt seit 2015, für viehhaltende Betriebe gilt bei allen Projekten die Flächenbindung gemäß Aktionsprogramm Nitrat 2012 • N-angepasste Fütterung von Schweinen: wird in der Stmk. mit Schwerpunkt über die Beratung der LK verfolgt. • Abdeckung der Güllelager: Güllelager sind nur mit fester Abdeckung förderungswürdig, weitere Förderungsvoraussetzungen Lagerkapazität 6 Monate bis maximal 10 Monate bei bestimmten Betrieben gefordert. • Bodennahe Gülleausbringung (ÖPUL): ist in der SRL ÖPUL 2014-2020 verankert • Biologischer Landbau (ÖPUL): ist in der SRL ÖPUL 2014-2020 verankert 	<p>Um diesen Beitrag (minus 16%) zu erreichen, ist in Folge der Verhandlungen zum Klimaschutzgesetz ein Beitrag der Landwirtschaft im Ausmaß von 1,7% zu leisten, ausgehend vom Durchschnittswert vom Jahre 2008 – 2010 (8,7 Mio t CO₂-e) sollen 2003 bis 2020 die THG-Emissionen auf 8,55 Mio t (1,7%) gesenkt werden</p>

	<ul style="list-style-type: none"> • Maßnahmen zur Reduktion des Mineraldüngereinsatzes (ÖPUL): sind in der SRL ÖPUL 2014-2020 verankert • Kurzumtrieb- und Miscanthusflächen zur Betriebsmittelreduktion • Nachhaltiges N-Management 	
Land Vorarlberg	<p>Im Rahmen des <u>Programms Energieautonomie Vorarlberg</u> wurde ein Landtagsbeschluss gefasst, dass Vorarlberg bis 2050 energieautonom werden soll. Im November 2011 wurde eine Strategie bis 2020 verabschiedet. Diese enthält 101 konkrete Maßnahmen und detaillierte Zielsetzungen in allen Segmenten, vom Ausbau erneuerbarer Energieträger, über Gebäude, Mobilität und Raumplanung, Industrie bis zu Querschnittsmaßnahmen wie eine Bildungsoffensive. Im Jahr 2013 wurden aus den 101 Maßnahmen rund 40 Maßnahmen priorisiert und mit konkreten Umsetzungsschritten und Verantwortlichkeiten versehen. Im Rahmen eines kontinuierlichen Umsetzungsprozesses wird die Realisierung und Zielverfolgung in Arbeitsgruppen verfolgt bzw. begleitet. Dieser Prozess wurde im Jahr 2014 fortgeführt. Das Programm ist mit erheblichen Investitionen verbunden. Alleine im Bereich Ausbau der erneuerbaren Energieträger ist mit Investitionen von rund € 1 Mrd. zu rechnen. In der thermischen Gebäudesanierung werden Investitionen im Bereich von € 2 Mrd erwartet. Zielsetzung ist dabei eine Sanierungsrate von 3 %. Gerade in diesem Segment ist die Wertschöpfungs- und Beschäftigungswirkung besonders hoch. Ergänzt wird das Programm von Kommunikationsaktivitäten die auf Verhaltensänderungen abzielen. Ohne ein gleichzeitiges Umdenken und Veränderung der Lebenspraxis sind solche Ziele sonst nicht erreichbar.</p>	<p>Die Ziele sind klar definiert, auch quantitativ. Es gibt sowohl Gesamtziele als auch Teilziele und konkrete quantitative Annahmen in jedem Sektor. Ebenso wird jede einzelne Maßnahme qualitativ verfolgt. Ein detailliertes Monitoring wird bis Herbst 2015 erstellt.</p>
Land Wien	<p>Smart City Rahmenstrategie</p> <p>Wien setzt seit langem auf die Verknüpfung von Lebensqualität, Technologie und Umweltschutz. Wien ist daher eine der führenden Umweltmusterstädte weltweit und auch in Smart City Rankings ganz vorne zu finden. Wien setzt auf die Weiterentwicklung dieser Führungsrolle und stellt bei seinen Smart City-Aktivitäten die Bereiche Energie, Klima, Verkehr und Stadtentwicklung in den Mittelpunkt.</p>	

	<p>„Smart City“ steht für ein Bündel von Maßnahmen bei der Planung von Städten. Die Lebensqualität und die umweltschonende Funktionsweise von Städten werden durch neue Innovationen und Technologien verbessert. Im Vordergrund steht die effiziente und nachhaltige Nutzung von vorhandenen Ressourcen wie Energie, Verkehrsinfrastruktur, Wohnraum, (öffentlichem) Stadtraum, aber auch von Wissen und Daten. Der smarte Zugang steht dafür, innovative (Informations-)Technologien und das Wissen der Menschen und Unternehmen einer Stadt intelligent miteinander zu verbinden. Die Umsetzung des Klimaschutzprogramms KLIP, des Städtischen Energieeffizienzprogramms SEPs und des Erneuerbaren Energieplans RAP sind wichtige Schritte auf dem Weg zur Smart City.</p> <p>Seit 2011 läuft ein von Bürgermeister Häupl initiiertes Prozess, der in die Smart City Wien Rahmenstrategie mündete. Diese wurde am 25. Juni 2014 im Wiener Gemeinderat beschlossen. Die "Smart City Wien Rahmenstrategie" ist eine langfristige Dachstrategie bis 2050. Umgesetzt wird dies mit zeitlich gestaffelten, konkreten Zielen, die einer permanenten Kontrolle in regelmäßigen, kurzen Abständen unterliegen. Somit kann der Fortschritt beobachtet werden und Nachjustierungen und Anpassungen sind möglich.</p> <p>Ausgewählte Ziele der "Smart City Rahmenstrategie"</p> <ul style="list-style-type: none">• Reduktion der CO₂-Emissionen von derzeit 3,1 Tonnen pro Kopf auf circa eine Tonne: minus 80 Prozent von 1990 bis 2050• Energie: Bis 2050 kommen 50 Prozent der Energie aus erneuerbaren Quellen. Der Primärenergieeinsatz sinkt von 3.000 auf 2.000 Watt pro Kopf.• Mobilität: Senkung des motorisierten Individualverkehrs von derzeit 28 auf 15 Prozent bis 2030. Bis 2050 fahren alle Autos innerhalb der Stadtgrenzen mit alternativen Antriebstechnologien.	
--	---	--

	<ul style="list-style-type: none"> • Gebäude: Reduktion des Energieverbrauchs für Heizen, Kühlen und Warmwasser um ein Prozent pro Kopf pro Jahr. • Innovationen: <ul style="list-style-type: none"> ○ Der Anteil der technologieintensiven Produkte am Export steigt von derzeit 60 auf 80 Prozent. <p>Wien ist eines der fünf Top-Forschungszentren Europas</p>	
Wirtschaftskammer Österreich	<p>EL-MOTION 2015</p> <ul style="list-style-type: none"> • 5 th Austrian conference on “Electric mobility technology for cars and trucks to small and medium enterprises (SMEs) and municipal users” • The sponsors of “EL-MOTION 2015“:Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ, The Austrian Federal Economic Chamber), The Austrian Federal Ministry of Agriculture, Forestry, Environment and Water Management (BMLFUW), The Austrian Federal Ministry of Science, Family and Economics (BMWFV), The Climate and Energy Fund (KLI:EN) and The Austrian Association of Cities and Towns 	<ul style="list-style-type: none"> • Specific options on added value and actions for SMEs and municipal users in Austria. • Presentations and discussions on state of the art technologies as well as available technologies and products with respective distribution potential for SMEs and municipal users • Focus on business models for SMEs, experience report, expert opinions.
Wirtschaftskammer Steiermark	<p>Projekt E-Taxi in Graz (gemeinsam mit der Holding Graz) Sonder-Förderung für die Anschaffung von E-Taxis; Ladestationen und eigene Standplätze. Kombinierte E-Mobilität im Großraum Graz.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Reduktion der Treibhausgasemissionen
Renewable energy target [34% im Vergleich zum Basisjahr 2005]		
Land Burgenland	<p>Land Burgenland: <u>Energieeffizientes Wohnen im Burgenland:</u> Im Rahmen der Wohnbauförderung werden sowohl die Errichtung von Anlagen zur Erzeugung von Energie für Raumwärme und Warmwasser sowie auch die Errichtung bzw. Nachrüstung von Photovoltaikanlagen samt Speichersystemen gefördert.</p>	<p>Gemeinsam mit der zunehmenden Stromerzeugung durch Windkraft soll 2020 mind. 50% des gesamten Energieverbrauchs im Burgenland aus erneuerbaren Quellen produziert werden. Seit 1999 wurden 27.576 Alternativenergieanlagen gefördert.</p>
Land Niederösterreich	<p>Niederösterreichischer Energiefahrplan 2030 Niederösterreich baut die erneuerbare Stromerzeugung bis 2015 aus. Laut niederösterreichischem Energiefahrplan 2030 soll bis 2015 100%</p>	<p><u>Quantitative Ziele für Sonnenenergie/Photovoltaik:</u> 2009: 11 GWh</p>

	<p>Strom aus erneuerbaren Energieträgern stammen. Um dieses Ziel zu erreichen, wird – bei gleichzeitigem Energieeinsparen - der Ausbau der Windkraftanlagen und Photovoltaik forciert.</p>	<p>2015: 150 GWh 2020: 2000 GWh</p> <p><u>Quantitative Ziele für Energie aus Windkraft:</u> 2009: 1.080 GWh 2015: 2.500 GWh 2020: 4.000 GWh</p> <p>2009: 345 Anlagen 2015: 550 Anlagen 2020: 650 Anlagen</p> <p><u>Quantitative Ziele für Strom aus Biomasse:</u> 2009: 1.000 GWh 2015: 1.100 GWh 2020: 1.300 GWh</p> <p><u>Qualitative Ziele:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> – Unabhängigkeit – Innovation und Wettbewerbsfähigkeit – Nachhaltigkeit
Landwirtschaftskammer Österreich	<p>Various subsidising schemes for renewable heat</p> <p>Renewable Electricity Law 2012 - implemented</p> <p>Fuel Ordinance 2012 - implemented</p>	<p>34% overall target of renewable energy in 2020; 32,5% share of renewable energy in 2013;</p> <p>15% share of (supported) renewable electricity in 2015 (relating to total amount of electricity used by consumers from the public grid); +1.000 MW hydropower, +2.000 MW wind power, +200 MW biomass & biogas; +1.200 MW photovoltaics;</p> <p>10% renewable energy in transport sector 2020, whereof 8,45% from liquid fuels</p>
Land Vorarlberg	Siehe auch GHG emission reduction target	

National energy efficiency target		
Land Burgenland	<p>Land Burgenland: Energiestrategie Burgenland 2020: Im Jahr 2013 wurde von der Burgenländischen Landesregierung die Energiestrategie 2020 für das Burgenland beschlossen. Die Energiestrategie beinhaltet konkrete Maßnahmenpakete (z.B. zu den Themen Energieeffizienz und -einsparung, Energieproduktion, Energiespeicherung usw.) für den Zeitraum bis 2020 und allgemeine Schwerpunkte für den Zeitraum bis 2050.</p>	Als Meilensteine wurden die Jahre 2020 (Produktion von 50% plus des gesamten Energieverbrauches aus erneuerbaren Quellen) und 2050 (vollständige Energieautarkie des Burgenlandes) festgelegt.
Land Vorarlberg	Siehe auch GHG emission reduction target	
Landwirtschaftskammer Österreich	Energy Efficiency Act 2014 – in implementation	218 PJ cumulated energy savings from 2014 to 2020; whereof established measures according to Directive 2006/32/EG until Dec. 31 st 2016 eligible 80,4 PJ in total
Wirtschaftskammer Österreich	<p>European Energy Manager (EUREM)</p> <p>“Energy Manager“ is a new profession, a “green job”. Energy Managers are particularly important in companies that spend a lot of energy.</p> <p>WKÖ provides this standardized training of further education in the field of energy efficiency improvement to technical experts, i.e. operational energy managers. The programme covers nearly all energy-relevant issues which can arise in companies. It is offered in 26 countries and has been training more than 4,000 energy managers. The programme is funded by the European Commission.</p> <p>More information: www.energymanager.eu</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Raising the awareness of energy in companies • Promoting energy savings • The energy concepts of the 544 Energy Managers trained by WKÖ (over more than a decade) resulted in <ul style="list-style-type: none"> • annual energy savings of 939,711 MWh • annual cost savings of 37,418,534 EUR • annual CO₂-reduction of 342,085 t • investments of 197,753,531 EUR <p>More than 80 percent of the projects of the trained Energy Managers are implemented. The majority of the projects pays off within 3 years.</p>
Wirtschaftskammer Österreich	<p>Energy Efficiency Law</p> <ul style="list-style-type: none"> • Symposium and workshop on the Energy Efficiency Law • Austrian companies and energy suppliers were informed on the consequences and opportunities related to the Energy Efficiency Law 	<ul style="list-style-type: none"> • Presentation of measures and showing opportunities for companies as energy consumers as well as energy suppliers • Promoting discussions on former and further developments • Raising the awareness on the

		<p>complexity of this law</p> <ul style="list-style-type: none"> Promoting networking and cooperation between the stakeholders
Wirtschaftskammer Wien	<p>Contribution in the EU funded project STEEEP: IEE/13/844/SI.675838</p> <ul style="list-style-type: none"> Information is shared across countries with the objective to harmonise and consolidate energy expertise Development of a common methodology for implementing energy efficiency measures framework conditions for SMEs to exchange transnationally and according to different sectors information on energy saving measures The action constitutes a joint effort to contribute to the EU 2020 targets of reduction of greenhouse gases and reduction of energy consumption by <ul style="list-style-type: none"> ✓ multilateral support and guidance ✓ bilateral support and guidance ✓ capacity building ✓ establishment of an European benchmark 	<p>Quantitative measures:</p> <ul style="list-style-type: none"> 9 thematic workshops 360 hours spent in 20 SMEs for Energy Efficiency Consultancy 16 hours of cross-border trainings on energy management topics for more than 30 CCI energy advisors from all participating countries 28 hours of cross border learning network sessions participated Energy baseline and a unified European benchmark methodology of energy performance defined for 20SMEs <p>Total CO2 reduction in project to be achieved:</p> <ul style="list-style-type: none"> 10-15% of energy savings for all 630 SMEs (AT 20 SMEs) involved (gross), which corresponds to a reduction of greenhouse gas emissions of t8500 CO2/year in total (AT part not measurable yet) <p>Qualitative measures:</p> <ul style="list-style-type: none"> Increased awareness on funding opportunities triggering energy efficiency
Wirtschaftskammer Niederösterreich	<p>Ökologische Betriebsberatung:</p> <p>Förderung des Einsatzes von Unternehmensberatern zum Thema Energieeffizienz</p>	<ul style="list-style-type: none"> Pro Jahr werden ca. 550 Unternehmen mit geförderten Beratungen unterstützt, um Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz zu identifizieren und deren Umsetzung einzuleiten.

		<ul style="list-style-type: none"> Ergebnis: Mit 1 € an Beratungsförderung können ca. 20 € an Energieeinsparungspotenzial aufgezeigt werden.
National early school leaving target [-9,5]		
Land Vorarlberg	<p><u>Niederschwellige Arbeitsprojekte für junge Menschen</u> auf Basis des Tagelöhner-Prinzips „sofort arbeiten - sofort Geld verdienen“, zusätzlich haben die jungen Menschen die Möglichkeit den Pflichtschulabschluss nachzuholen</p> <p>Politische Ziele und Relevanz: Erreichen der Gruppe der NEET, Stabilisierung, Qualifizierung und Integration in den Arbeitsmarkt</p> <p>Rechtsvorschriften / Verwaltungsinstrument: Landesförderung</p>	Durchführung seit 2010, die Teilnehmerzahlen, Vermittlungserfolge bestätigen die Wirksamkeit des Projektes
Arbeiterkammer Wien	<p>AK Wien - Indexbasierte Mittelverteilung für Schulstandorte</p> <p>Um die Unterrichtsqualität von Schulen mit einem hohen Anteil von sozial benachteiligten Kindern zu verbessern, setzt sich die AK Wien für eine Umstellung der Finanzierung auf eine indexbasierte Mittelverteilung für jeden Schulstandort ein. Die AK Wien orientiert sich dabei u.a. an internationalen Beispielen, die in Veranstaltungen präsentiert und diskutiert werden.</p>	<p>Enquete am 6. Mai 2014 mit 150 TeilnehmerInnen (LehrerInnen, VertreterInnen der Schulbehörde, ExpertInnen) . Die Ergebnisse aus 4 Arbeitsgruppen wurden durch VertreterInnen aus Forschung und Politik in Form eines Podiums diskutiert.</p> <p>Workshop am 18.06.2014 über Mittelbedarf, Kriterien und Beratungsstruktur.</p>
Arbeiterkammer Wien	<p>AK Wien - Studie zum Phänomen des Early School</p> <p>Dabei handelt es sich um eine qualitative Längsschnittstudie 2011-2013 zum Phänomen des Early School Leaving: Durchführung qualitativer Interviews mit den Probandinnen und Probanden. Einschätzung psychischer Folgekosten von Bildungsarmut. Weitere Ausformulierung der Übergangsproblematik an den kritischen Schnittstellen am Ende der Sekundarstufe I. bzw. nach dem Ende der Schulpflicht. Erarbeitung von Vorschlägen für gelungene Übergangsgestaltung.</p> <p>http://wien.arbeiterkammer.at/service/veranstaltungen/rueckblicke/Programm_gegen_Bildungsabbruch.html</p>	Vorschläge und Empfehlung für den professionellen Umgang bei der Verhinderung von ESL in Schulen, in Sozialhilfeeinrichtungen, in den Familien. Endbericht März 2014

Arbeiterkammer Wien	<p>AK Wien - Studie zu Abbruch und Schulversagen im österreichischen Bildungssystem In dieser empirischen Studie zum Phänomen des vorzeitigen Schulabbruches werden folgende Daten für 2012 erhoben:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Verlustraten von Schulformen 2) Verpasster Schulabschluss 3) Einfluss des Kindergartenbesuchs 4) Einfluss durch Migrationsalter 5) Vorzeitiger Abbruch in Österreich <p>http://wien.arbeiterkammer.at/service/veranstaltungen/rueckblicke/Programm_gegen_Bildungsabbruch.html</p>	<p>Quantitative Ergänzung der Studie „Quo vadis Bildung? Eine qualitative Studie zum Habitus der ESL“; Nairz-Wirth, Meschnig, Gitschthaler, 2010.</p> <p>Entwicklung von Konzepten zur „Ausbildungspflicht bis 18“ Endbericht Februar 2014.</p>
Arbeiterkammer Wien	<p>AK Wien - „L14 Bildungs- und Berufsinformationstage“ Erneut veranstaltete die AK Wien in Kooperation mit dem Stadtschulrat für Wien die „L 14 Bildungs- und Berufsinfotage“ (12. bis 15.11.2014). Ziel ist, die Jugendlichen an den Schnittstellen von der Pflichtschule zu den weiterführenden Schulen oder zur Lehre hin gut zu beraten, weil dieser Übergang die richtige Entscheidung für den weiteren Bildungs- und Berufsweg abverlangt. Dieser Übergang ist in Österreich vom Lebensalter her relativ früh angelegt und Fehlentscheidungen werden in vielen Fällen zur Ursache von späteren frühen Schulabbrüchen. Die Veranstaltung ist als Messe organisiert. An 32 Informationsständen sind Einrichtungen zur Bildungs- und Berufsberatung sowie weiterführende Schulen vertreten. Ein Rahmenprogramm umfasst über 200 spezifische Informationsveranstaltungen, Workshops, Lernspiele und Werkstättenbetrieb. L14_mehrsprachig: An den sogenannten „Familientagen“ stehen ÜbersetzerInnen in den Sprachen Albanisch, Arabisch, Bosnisch/Kroatisch/Serbisch, Englisch, Französisch, Türkisch zur Verfügung. Dieses Übersetzungsangebot wurde in den Communities intensiv mit Flyern und Plakaten beworben. www.L14.at</p>	<p>Mit dieser Veranstaltung werden ca. ein Drittel der Schülerinnen und Schüler am Ende der Sekundarstufe I bzw. am Ende der Pflichtschule in Wien erreicht. Die insgesamt 8.000 BesucherInnen verteilen sich auf 317 Schulklassen bzw. auf rund 6.000 Schülerinnen und Schüler. Auch mehrere hundert Eltern nutzten gemeinsam mit ihren Kindern dieses Informationsangebot (zusammen 1.600). 4.400 BesucherInnen nahmen am Rahmenprogramm mit über 200 Veranstaltungen teil.</p>
Arbeiterkammer Niederösterreich	<p>AK NÖ - Zukunft. Arbeit. Leben 14 – was nun? Lehre oder höhere Schule? Welche Ausbildungsmöglichkeiten und Berufe gibt es? Das sind Fragen, die sich viele Jugendliche und auch ihre Eltern stellen. Deshalb bietet „Zukunft.Arbeit.Leben“ den Jugendlichen Einblicke in die</p>	<p>Ziel der Veranstaltung ist es, durch aktives Zugehen auf die Jugendlichen mit Beteiligungsmöglichkeiten Neugier für das Thema „Job und Berufswahl zu schaffen. Bei einer mehrtägigen Schulveranstaltung</p>

	<p>verschiedensten Bereiche, die im Laufe eines Arbeits-, aber auch Freizeitlebens Begleiter sein werden oder können. Die Ausstellung wird als eine gesamte Einheit (Arbeit und Freizeit) präsentiert und zum leichteren Verständnis in drei sogenannte „Lebensinseln“ unterteilt, bei denen es jeweils ein Kernthema gibt: Bildungswelt, Berufswelt und Lifestyle. Um eine hohe individuelle Beratungsmöglichkeit zu gewährleisten und um eine Pauschalführung zu vermeiden, werden die Jugendlichen bei der Schulveranstaltung durch ein moderiertes und zeitlich abgestimmtes Programm geführt.</p>	<p>und einem öffentlichen Elterntag soll ein umfangreicher Einblick in den Bereich der Arbeitswelt geboten werden. Bei der „Zukunft.Arbeit.Leben 2014“ an den zwei Standorten Bad Vöslau und St. Pölten, informierten sich insgesamt über 8.100 BesucherInnen über Lehrberufe und Bildungswege nach der Pflichtschule.</p>
Arbeiterkammer Steiermark	<p>AK Steiermark Als Anreiz zum Ablegen einer Berufsreifeprüfung erhalten steirische ArbeitnehmerInnen einen Bonus von € 220. Die Berufsreifeprüfung (BRP) ist ein berufsbegleitender Bildungsweg zu einer vollwertigen Matura. Sie berechtigt zum Zugang zu Universitäten, Fachhochschulen und Kollegs. Prüfungen werden in Deutsch, Mathematik, einer lebenden Fremdsprache und einem (beruflich orientierten) Fachbereich abgelegt.</p> <p>Beantragen können den Bonus Personen, die</p> <ul style="list-style-type: none"> - eine Lehre oder eine mindestens dreijährige Berufsbildende Mittlere Schule, - die Krankenpflegeschule oder - eine Schule für den Medizinisch-Technischen Fachdienst (mindestens 30 Monate) oder - die FacharbeiterInnenprüfung im Rahmen des land- und forstwirtschaftlichen Berufsausbildungsgesetzes erfolgreich abgeschlossen haben und zur Berufsreife-prüfung zugelassen werden. - Neuerdings auch BeamtInnen in bestimmten Verwendungsgruppen (mit entsprechender Dienstprüfung), und - wer den dritten Jahrgang einer berufsbildenden höheren Schule (als Abendschule das 4. Semester) erfolgreich absolviert und darüber hinaus zumindest drei Jahre Berufserfahrung hat. <p>Ganz neu: Wer ein Konservatorium, ein künstlerisches Studium oder die Ausbildung zum Heilmasseur/zur Heilmasseurin abgeschlossen</p>	<p>Der Bonus wird seit 2004 ausbezahlt. In den letzten fünf Jahren haben in etwa 750 Personen diese Unterstützung in Anspruch genommen, also durchschnittlich 150 Personen pro Jahr. Da die Zahl über die Jahre kontinuierlich zugenommen hat, werden für das Jahr 2015 etwa 170 – 180 Anfragen erwartet.</p>

	<p>hat, kann auch zur BRP antreten und den Bonus beantragen.</p> <p>Die AK Steiermark unterstützt Ausbildungen im Gesundheits- und Sozialbereich in der Höhe von 200 Euro pro Ausbildungsjahr. Gefördert werden Vollzeit- und berufsbegleitende Ausbildungen in privaten und öffentlichen Schulen, die über eine behördliche Bewilligung zur Ausbildung der angeführten Berufe verfügen.</p>	<p>Die Aktion lief das erste Mal im Zeitraum Nov 2013/Mai 2014 und wurde von ca. 470 Personen in Anspruch genommen. 2014/2015 sind bereits über 200 Anfragen eingetroffen, wobei sich die Anzahl im Laufe noch verdoppeln dürfte.</p>
Arbeiterkammer Tirol	<p>AK Tirol - Projekt Rückenwind</p> <p>Boot bauen beim „Star Gazy Boat Project“ in Cornwall, bei „Link into Progress II“ altertümliche Funde im Weltkulturerbe Matera freilegen, bei „Autumn colors“ mit Kindern in Finnland arbeiten oder im „Employability tuning“-Projekt den Wegbau am Jakobsweg erlernen: Im Rahmen von AK Rückenwind nehmen die jungen Menschen an internationalen Projekten teil, die thematisch orientiert sind (Umwelt, Kultur, Soziales) und von 2 Wochen bis 12 Monate dauern.</p> <p>Basis bildet das Konzept „Rückenwind“, das eine Intensivmaßnahme darstellt, die sich an den Grundsätzen der modernen sozialen Arbeit orientiert. Seit Jänner 2013 ist das Projekt in die Arbeiterkammer Tirol eingebettet. Die Arbeit von Rückenwind basiert auf einem non-formalen Bildungsprogramm für junge Erwachsene, dem EU-Förderprogramm „Jugend in Aktion“.</p> <p>Der Fokus liegt dabei auf Jugendlichen mit weniger hohem Ausbildungsgrad sowie auf bildungs- und arbeitsmarktfernen Jugendlichen. Grundsätzlich steht bei allen Rückenwind-Projekten die Entwicklung von persönlichen und sozialen Kompetenzen im Vordergrund. Die Leistungsangebote richten sich vor allem auf die Strukturierung des Alltags (Kochen, Waschen, Erwerbstätigkeit) und auf eine positive Lebensbewältigung. Bewusst werden dabei Möglichkeiten zur Identitätsfindung, zu verbesserter körperliche Mobilität und psychischer Stabilisierung, Verbesserung der schulischen und beruflichen Integration sowie zur Entwicklung neuer bzw. besserer Lebensperspektiven angeboten.</p> <p>Die meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Rückenwind weisen ein frühes Ende bzw. einen Abbruch ihrer Bildungsbiografie auf.</p>	<p>Handwerkliche- und soziale Tätigkeiten, kulturelles Erleben und intensive persönliche Erfahrungen werden von den Jugendlichen dabei vordergründig nicht als Erwerb von Kompetenzen wahrgenommen. In adäquaten regelmäßigen Reflexionsprozessen wird den jungen Menschen näher gebracht, dass Bildung in verschiedenen Facetten passiert und sie ermächtigt, ihre Zukunft besser in die Hand nehmen zu können.</p> <p>Seit dem Start von Rückenwind als Projekt der AK Tirol gingen allein seit Jänner 2013 rund 2.000 Anfragen von Jugendlichen, Eltern und Betreuern ein. 2014 ergaben sich für 100 junge Tiroler im Rahmen von rund 35 Projekten in vielen Ländern Europas ihre ganz persönlichen Chancen. Damit entwickelte sich AK Rückenwind im Angebot von europäischen Projekten für Jugendliche mit weniger Möglichkeiten zu einer der größten Initiativen in Österreich und womöglich sogar in Europa.</p>

<p>Wirtschaftskammer Salzburg Land Salzburg</p>	<p>Talente-Check Salzburg - eine Maßnahme zur Bildungs- & Berufsorientierung</p> <p>Mit dem „Talente-Check Salzburg“, der im Oktober 2015 eröffnet wird, sollen im Endausbau jährlich die rund 6.000 Pflichtschülerinnen und -schüler der 7. oder 8. Schulstufe über ihre persönlichen Fähigkeiten und Chancen hinsichtlich ihrer weiteren schulischen oder beruflichen Karriere beraten werden.</p> <p>Weitere Informationen: www.talentecheck-salzburg.at</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Senkung der Jugendarbeitslosigkeit: Durch eine bessere Beratung der Jugendlichen sollen Schul- und Lehrabbruchsquoten reduziert werden bzw. die Entscheidung über die zukünftige Bildungs- und Berufswahl positiv beeinflusst werden. • Inklusion sozialer Randgruppen: Da die Testung der Schulklassen möglichst flächendeckend angestrebt wird, sind auch Jugendliche mit Migrationshintergrund oder schwächeren sozialen Schichten inkludiert. Für das anschließende Beratungsgespräch werden Wege gesucht, auch Eltern mit wenig Deutschkenntnissen zu unterstützen (durch Kooperationen mit anderen Einrichtungen, die bereits über fremdsprachige BeraterInnen verfügen) bzw. durch die Aufklärung der Eltern in ihren Gemeinden, Kulturgruppen.
<p>Wirtschaftskammer Niederösterreich</p>	<p>NÖ-Begabungskompass:</p> <p>Um bei der Entscheidungsfindung des weiteren Schul- bzw. Ausbildungsweges eines jungen Menschen eine seriöse Unterstützung anzubieten, hat die WKNÖ in Zusammenarbeit mit der Landesakademie NÖ den NÖ Begabungskompass entwickelt. Ziel ist die Abklärung der Fähigkeiten und Neigungen der Jugendlichen, um eine gesicherte Entscheidung über die weiteren Ausbildungswege zu treffen.</p> <p>Der Begabungskompass besteht aus 3 Teilen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Talente Check 2. Potenzialanalyse incl. Erhebung eines Interessensprofils und der Persönlichkeitsstruktur 3. Beratungsgespräch: Die Ergebnisse beider Testverfahren werden in einem psychologischen Beratungsgespräch erklärt und besprochen. Das Gespräch findet mit den Eltern und 	<ul style="list-style-type: none"> • 259 Schulen • 10.279 Schülerinnen und Schüler getestet • 7.609 Beraten durchgeführt (Eltern, Schüler, Psychologe) • 74% Beratungsanteil

	der/dem Jugendlichen statt. Dabei werden mögliche Wege für die weitere Ausbildung detailliert besprochen.	
National target for tertiary education [38%]		
Arbeiterkammer Wien	<p>Qualifikationsbedarf der Zukunft in Österreich Unter diesem Titel wurde in der AK Wien eine von ihr beauftragte Studie der beiden führenden österreichischen Wirtschaftsforschungsinstitute IHS und WIFO präsentiert. Zentrale Botschaften wurden in einer Broschüre publiziert. Ein anderer Teil der Tagung drehte sich um die Prioritäten der Bildungspolitik in Zeiten knapper Budgets. http://wien.arbeiterkammer.at/service/veranstaltungen/rueckblicke/Qualifikationsbedarf_der_Zukunft.html</p>	Fazit der Studie: Der Qualifikationsbedarf steigt in allen Berufen und Tätigkeiten. Der strukturelle Wandel forciert den Bedarf an weiterführen und hochschulischen Qualifikationen . 190 Personen unterschiedlicher Funktionen und aus allen Bereichen des Bildungssystems kamen der Einladung nach.
Wirtschaftskammer Tiro Arbeiterkammer Tirol Land Tirol	<p>Ausgezeichneter Tiroler Lehrbetrieb – eine Auszeichnung des Landes Tirol in Kooperation mit WK und AK</p> <p>Im Rahmen dieser Qualitäts- und Imageaktion sollen solche Betriebe ausgezeichnet werden, die sich in besonderer Weise um die Qualität der Lehrlingsausbildung bemühen. Die Vorteile einer solchen Auszeichnung liegen auf der Hand: Unternehmen, die sich durch hervorragende Ausbildung profilieren, haben nicht nur die Chance, die besten jungen Leute als Lehrlinge zu bekommen, sie schaffen sich auch ein Qualitätsimage, welches ihnen wichtige Vorteile auf dem Markt bringt.</p> <p>Weitere Informationen: https://www.wko.at/Content.Node/Service/Bildung-und-Lehre/Lehre/Ausbildungsqualitaet/t/Ausgezeichneter_Tiroler_Lehrbetrieb1.html</p>	<p>1. Ziel der Landesauszeichnung für Lehrbetriebe</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Auszeichnung ist ein Beitrag zur Qualitätsverbesserung der Lehre. • Die Auszeichnungsaktion soll bei den ausgezeichneten, aber auch bei allen anderen Ausbildungsbetrieben einen Qualitätsimpuls bringen. • Das Image der Lehrlingsausbildung wird somit gefestigt und verbessert. • Die Lehre positioniert sich als Qualitätsprodukt. <p>2. Nutzen der Auszeichnung für das Unternehmen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorteile bei der Lehrlingswerbung • Führung einer Plakette und eines Emblems • Spezieller PR-Effekt für das Unternehmen <p>3. Vorteile der Auszeichnung für Lehrlinge</p>

		<ul style="list-style-type: none"> • Garantie für eine gute Ausbildung und Vorteile für die weitere Berufslaufbahn • Entscheidungshilfe bei der Wahl der Lehrstelle • Angebot zusätzlicher Weiterbildungsmöglichkeiten
Wirtschaftskammer Tirol	<p>Ausbildungsverbund Tirol (avt):</p> <p>Bei der Ausbildung im Verbund übernehmen Partnerbetriebe und Weiterbildungseinrichtungen die Vermittlung jener Fertigkeiten und Kenntnisse, die im jeweiligen Lehrbetrieb selbst nicht ausgebildet werden können. Das kann einerseits im Berufsbild vorgeschriebene, andererseits aber auch zusätzliche - über das Berufsbild hinausgehende - Inhalte betreffen.</p> <p>So unterstützt der avt Lehrbetriebe und Lehrlinge:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auszahlung von Förderungen für Kurs- und Ausbildungsmaßnahmen im Verbund • Veröffentlichungen aktueller Kursangebote • persönliche Beratungsgespräche über geeignete Ausbildungsmaßnahmen in Ihrem Betrieb • Vermittlung zwischen Lehrbetrieb und Partnerunternehmen bzw. Ausbildungseinrichtungen <p>Weitere Informationen: https://www.wko.at/Content.Node/kampagnen/Ausbildungsverbund/AVT_-_Ausbildungsverbund_-_Startseite.html/</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Vollständige Ausbildung des Lehrberufes wird ermöglicht: Lehrlinge können auch in jenen Betrieben ausgebildet werden, die zu spezialisiert sind, um alle Bereiche eines Berufsbildes abzudecken. • Zusatzqualifikationen für Lehrlinge: Lehrlinge erlangen zusätzliche fachliche Kenntnisse oder auch wichtige soziale Kompetenzen und andere Schlüsselqualifikationen.
National poverty target [-235.000 Personen]		
Land Salzburg	<p>Prüfung der Arbeitsfähigkeit und Steigerung der Erwerbschancen für Mindestsicherungsbezieherinnen und –bezieher</p> <p>Maßnahmenkette zur Wiederherstellung der Erwerbschancen von arbeitsmarktfernen Personen, insbesondere von Bezieherinnen und Beziehern der „Bedarfsorientierten Mindestsicherung“ (BMS), an deren Beginn eine „Clearingstelle“ zur Feststellung der Arbeitsfähigkeit bzw. der erforderlichen Maßnahmen zu deren Wiederherstellung steht.</p>	<p>Steigerung der Erwerbschancen/Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Armutsbekämpfung durch Erwerbsarbeit • pro Monat werden etwa 15 BMS-Bezieherinnen und BMS-Bezieher in die Maßnahmenkette aufgenommen

	<p>Maßnahme zur Verminderung der Armut und sozialen Ausgrenzung: Beratungs-Hotline sowie persönliche Beratung in den Bezirken Bei der Beratungshotline des Referates 2/05 Frauen, Diversität, Chancengleichheit werden kostenlose Erstauskünfte im Ehe- und Familienrecht erteilt. Da der Bedarf an Rechtsauskünften sehr gestiegen ist, ist die Beratungshotline mittlerweile 2x wöchentlich besetzt. Diese erfolgreiche Maßnahme zur Durchsetzung und Absicherung von Rechten und Ansprüchen von Frauen schafft auf mehreren Ebenen die Voraussetzungen für eine Wiedereingliederung in den Arbeitsprozess und damit in vielen Fällen die Unabhängigkeit von sozialen Betreuungssystemen und Geldleistungen. Zudem wirkt sie präventiv und stärkt die persönlichen Kompetenzen der Selbsthilfe bzw. gibt den Frauen Orientierungshilfe bei der Auswahl von Hilfs- und Beratungsangeboten.</p> <p>Maßnahme zur Förderung von Chancengleichheit und Maßnahme zur Verminderung der Armut und sozialen Ausgrenzung: Finanzielle Frauenförderung:</p> <p>Das Referat 2/05 Frauen, Diversität, Chancengleichheit arbeitet mit Organisationen, Vereinen und Initiativen zusammen, um Frauen die Position in der Gesellschaft zu sichern, ihren Wirkungskreis zu erhöhen und Gender Mainstreaming und/ oder Budgeting Strategien zu fördern. Durch Zuschüsse der öffentlichen Hand für Fraueneinrichtungen (Frauenhäuser, Frauenberatungen und Beratung zum (Wieder-)Einstieg in den Arbeitsprozess...) und Lobbying wird die Chancengleichheit in allen Regionen Salzburgs vorangetrieben. In den Projekten und Schwerpunktprogrammen geht es um die Stärkung der Frauen in ihrer Kompetenz und Unterstützung ihres Engagements. Dabei werden aktuelle Themen wie z.B. Sexismus im öffentlichen Raum aufgegriffen, gleichzeitig setzt man sich jedoch auch für folgende, nach wie vor unerfüllte, Forderungen ein: gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit, angemessene Repräsentation von Frauen in Führungspositionen in Politik, Wirtschaft, Interessensvertretungen und Medien.</p>	<p>Beratungs-Hotline/Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Frauen können aktiv und selbstbestimmt ihr Leben in die Hand nehmen. <p>Finanzielle Frauenförderung/Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Frauen können aktiv und selbstbestimmt ihr Leben in die Hand nehmen • Wiedereingliederung in den 1. Arbeitsmarkt • Zugang zu Bildung, Aus- und Fortbildungsmaßnahmen • Schutz und Betreuung, Gewaltprävention, Beratung • Bewusstseinsbildung
--	--	--

Land Vorarlberg	<p>Im Frühsommer 2013 wurde ein umfassender <u>Armutsbericht</u> für Vorarlberg (“Studie zu Armut und sozialer Eingliederung in den Bundesländern”) veröffentlicht. Dieser Bericht basiert im Wesentlichen auf der Studie von Statistik Austria zu Armut und sozialer Eingliederung in den Bundesländern sowie einer Studie der Fachhochschule Vorarlberg “Menschen in prekärer Lebenslage – eine qualitative Studie zu den Lebensbedingungen spezifischer Bevölkerungsgruppen in Vorarlberg” und einer Studie des Vorholz-Instituts “Delphi-Studie zur Armut in Vorarlberg heute und morgen”. Mit dem “Vorarlberger Armutsbericht” konnte erstmals eine valide Daten- und Zahlengrundlage über den Stand der Armut in Vorarlberg geschaffen werden, indem mit den EU-SILC Daten zusätzliche Verwaltungsdaten verknüpft wurden. Ein weiterer Effekt war, dass Wissen über Armut verfeinert, Analysen hinsichtlich der Nicht-Inanspruchnahme von Sozialleistungen durchgeführt und Armut anhand von Lebensverläufen biographisch dargestellt werden konnte. In Fortführung des “Vorarlberger Armutsberichts” wurde ein Forum “Soziale Eingliederung und Armutsprävention” mit Prof. Mazal durchgeführt. Ziele des Forums waren eine Bestandsaufnahme der seit 2007 implementierten Maßnahmen zur Vermeidung und Reduzierung von Armut zu machen sowie Vorschläge zu erarbeiten, wie soziale Eingliederung und Armutsprävention gefördert werden können. Ziel des Vorgangs war nicht, politische Entscheidungen vorweg zu nehmen oder zu determinieren, sondern der Politik eine Faktengrundlage und einen Reflexionsrahmen zu Fragen der sozialen Eingliederung und der Armutsprävention zu bieten.</p>	<p>Ein Resultat des Prozesses ist u.a., dass Armutsprävention als Querschnittsaufgabe der Vorarlberger Landesregierung identifiziert wurde und als solches auch dementsprechend in einem breiten Kontext zu bearbeiten ist. Dabei wurden sechs Handlungsfelder festgelegt (Arbeit – Wohnen – Bildung – Teilhabe – Gesundheit – Existenzsicherung), in denen Maßnahmen und Initiativen zur wirkungsvollen Verhinderung und Reduzierung von Armut gesetzt werden. Z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sicherstellung von leistbarem Wohnraum (pro Jahr werden 500 gemeinnützige Wohnungen gebaut) • Schnelle unbürokratische Hilfen für Menschen in Not • Arbeits- und Beschäftigungsprogramme für Bezieher/innen von Mindestsicherung • etc.
Land Wien	<p>Wiener Bedarfsorientierte Mindestsicherung</p> <p>Die Bedarfsorientierte Mindestsicherung (BMS) in Wien trägt zur Reduzierung von Armut und sozialer Ausgrenzung bei. Auch 2014 sind die Fallzahlen in der BMS in Wien wieder gestiegen. Derzeit beziehen rund 160.000 Personen eine Leistung der BMS. Im Vergleich zur Arbeitslosigkeit ist die BMS in Wien jedoch mit 4,4% nur moderat gestiegen.</p> <p>Zudem handelt es sich um den niedrigsten Anstieg in den letzten zehn Jahren. Der starke Anstieg nach Einführung der BMS war auf die höheren Mindeststandards sowie auf die Reduzierung</p>	

	<p>der Non take up-Rate zurückzuführen. Die aktuelle Entwicklung beruht auf Sättigungseffekten und den erfolgreichen Maßnahmen der Arbeitsintegration.</p> <p>Neben dem erfolgreichen Projekt Step2Job hat die Stadt Wien gemeinsam mit dem Arbeitsmarktservice ein Projekt für eine stufenweise Beschäftigung ins Leben gerufen. Das Projekt „Arbeitsraum“ richtet sich an besonders vom Arbeitsmarkt ausgegrenzte Personen, die an die Projekte des zweiten Arbeitsmarktes herangeführt werden müssen.</p>	
Institutionelle Aspekte und Beteiligung der Anspruchsgruppen		
	Übersicht über die Maßnahmen und aktueller Stand	Geschätzte Auswirkungen (qualitativ und/oder quantitativ)
<p>Land Salzburg</p> <p>Best practice Beispiel des Landes Salzburg und der Europa 2020 Steuerungsgruppe der Salzburger Bürgermeister zur Gestaltung und Umsetzung der Europa 2020 Strategie in der ESIF-Periode 2014-2020</p>	<p>EU-Förderperiode 2014-2020/Einbringung der Interessen von Land und Gemeinden:</p> <p>Land und Gemeinden haben sich aktiv und erfolgreich in die Gestaltung der EU-Förderperiode 2014-2020 eingebracht. Der praxisnahe Maßnahmenkatalog, der seitens der Europa 2020 Steuerungsgruppe der Salzburger Bürgermeister unter Federführung der Landesamtsdirektion erarbeitet wurde und die Europa 2020 Ziele bestmöglich abbildet, stellt die Grundlage für einige, nunmehr ausgearbeitete Umsetzungsprojekte dar, die laufend realisiert werden. Damit ist ein außergewöhnliches und erfolgreiches Best-practice-Beispiel für einen bottom-up-Prozess im EU-Förderbereich gegeben: Von einer praxistauglichen Strategieentwicklung auf lokaler Ebene über die Mitgestaltung der 7-jährigen ESIF-Periode bis hin zur nunmehr laufend erfolgenden Umsetzung der zu Beginn definierten Maßnahmen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Akzeptanzsteigerung der EU in der Bevölkerung • zielgenaue Umsetzung der EU-Fördermaßnahmen auf lokaler Ebene entsprechend den Zielen der Europa 2020 Strategie
Die Sozialpartner Österreich	<p>Kooperation Arbeitsmarkt</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kooperationsangebot der österreichischen Sozialpartner an Frankreich beim Kampf gegen Arbeitslosigkeit, 16./17.1.2014 <p>Zusammentreffen des französischen Premiers Jean-Marc Ayrault mit Christoph Leitl, Erich Foglar und Rudolf Hundstorfer. Vereinbart wurde eine intensive Zusammenarbeit bei Maßnahmen gegen die</p>	

	<p>Jugendarbeitslosigkeit und Hilfestellungen bei der Implementierung des österreichischen dualen Ausbildungssystems in Frankreich.</p> <p><u>Ergebnisse:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Die EU-Kommission stimmte dem bilateralen Projekt „Lehrlings- und Lehrlingsausbildneraustausch“ Mitte Mai 2014 eine Finanzierung durch das EU- Programm Erasmus+ zu. ➤ Lehrlingsaustausche Österreich – Frankreich wurden im November 2014 begonnen und werden 2015 fortgesetzt. ➤ Am 11.12.2014 organisierte die französische Botschaft gemeinsam mit dem französischen Senat ein österreichisch-französisches Kolloquium zum Thema Berufsausbildung und Lehre. <ul style="list-style-type: none"> • Tagung anlässlich des 50-jährigen Jubiläums des Beirats für Wirtschafts- und Sozialfragen gemeinsam mit dem Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss zum Thema „Den Wandel gestalten“, 31.3 –1.4. 2014 • Sozialpartner-Initiative „Faire Vergaben sichern Arbeitsplätze“ – Best- statt Billigstbieterprinzip, 15.4.2014 Diese Sozialpartner-Initiative hat einen 6-Punkte-Forderungskatalog erarbeitet. Gefordert wurden u.a. eine Adaptierung des Vergaberechts sowie eine Novellierung des Lohn- und Sozialdumping-Bekämpfungsgesetzes. Die Novellierung des LSBG zur verbesserten Behördenzusammenarbeit und zur Einbeziehung aller Lohnbestandteile in die Beurteilung der Frage, ob Lohndumping vorliegt, ist bereits erfolgt. • Studie des Beirats zum Thema „Effizienz – Rechtsstaatlichkeit - Transparenz im österreichischen Wettbewerbsrecht“ Mit dieser Studie wollen die österreichischen Sozialpartner allen Wettbewerbsakteuren und politischen Entscheidungsträgern Anstöße und Anregungen zur 	
--	--	--

	<p>Weiterentwicklung der heimischen Wettbewerbspolitik zu geben; Studienpräsentation am 22.9.2014</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gipfel der Regierungsspitze mit den Sozialpartnern und der Industriellenvereinigung über Lehrlinge, Bildungs- und Ausbildungsreformen am 10.9.2014 <p>Gemeinsam mit den Sozialpartnern sollen Möglichkeiten für Auszubildende weiter verbessert werden. Zu den Projekten zählen unter anderem eine Ausweitung des Lehrlingscoachings, das Festhalten an der Ausbildungsgarantie und überbetrieblicher Lehrwerkstätten sowie das Projekt "Lehre mit Matura/Matura mit Lehre.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gespräche mit dem Bildungsministerium bezüglich der Umsetzung des Faches „Berufsorientierung“ auch in der AHS ab der 7. Schulstufe. Eine Umsetzung von Berufsorientierung als verpflichtender Gegenstand in allen Schularten wurde für 2015 in Aussicht gestellt: Entsprechende Verhandlungen laufen. • Sozialpartner-Briefe zu EU-Klima- und Energiepolitik im Vorfeld der Europäischen Räte im März und Oktober 2014 Im Vorfeld der Europäischen Räte im März und Oktober 2014 haben die Sozialpartner sowie die Industriellenvereinigung eine gemeinsame Position zu den Klima- und Energiezielen der EU an die zuständigen Mitglieder der Bundesregierung übermittelt. Die Sozialpartner und die IV sprechen sich u.a. dafür aus, dass auch für den Zeitraum 2020 bis 2030 die Klima- und Energiepolitik drei realistische Ziele umfasst (Verringerung der Treibhausgasemissionen, Anteil der erneuerbaren Energie am Energieverbrauch und Steigerung der Energieeffizienz). Allerdings war die Unterstützung eines ambitionierten CO₂-Reduktionsziel an eine Reihe von Voraussetzungen geknüpft. • Bad Ischler Dialog 2014 der Sozialpartner zum Thema „Wirtschafts- und Beschäftigungswachstum für 	
--	--	--

	<p>„Österreich und Europa“, 13. und 14.10.2014 Bad Ischl Papier und gemeinsame Positionierung zum Thema: „Industriepolitik vor dem Hintergrund klima- und energiepolitischer Zielsetzungen“</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsamer Brüssel-Besuch der Sozialpartner-Präsidenten zum Thema Wachstum und Beschäftigung in Europa, 4.12.2014 Präsentation eines gemeinsamen Papiers bei Kommission, Parlament und ausgewählten Entscheidungsträgern in Brüssel sowie Pressekonferenz. Thema: Nachschärfungen der Europa 2020-Strategie, Investitionspaket, Jugendbeschäftigung <p>Kooperationserfolge der Sozialpartner 2014</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mehr Mittel für aktive Arbeitsmarktförderung Die Mittel für die direkte Arbeitsmarktförderung wurden aufgestockt. Von 2014 bis 2016 gibt es zusätzlich rund 370 Millionen Euro, die zur Förderung der Beschäftigung von Arbeitssuchenden über 50 Jahre eingesetzt werden. - Eingliederungsbeihilfe verbessert Lohnkostenzuschuss für jene neu eingestellten Mitarbeiter, die zuvor arbeitslos waren. 2014 wurde beschlossen, dass Absolventen von Schulen und Universitäten ohne ausreichende Praxis und alle arbeitslosen Männer und Frauen ab 45 Jahren förderbar sind. - Beihilfe zu Deckung des Lebensunterhalts Deutliche Aufwertung dieser Beihilfe zur Vermeidung des Abbruchs längerdauernder Ausbildungen durch Arbeitssuchende aus finanziellen Gründen 	
<p>Geplante Maßnahmen 2015</p>		
<p>Die Sozialpartner Österreich</p>	<p>Bad Ischler Dialog der Sozialpartner im Oktober 2015 zum Thema „Digitale Wirtschaft und Arbeitswelt“</p>	